



Rheinland-Pfalz

PÄDAGOGISCHES
LANDESINSTITUT

JAHRESBERICHT 2011

ZAHLEN

DATEN

BERICHTE

INHALT

	VORWORT	5
1	DAS PÄDAGOGISCHE LANDESINSTITUT AUF EINEN BLICK	6
2	ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	8
2.1	Veranstaltungen	9
2.2	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	14
2.3	Schulpsychologische Beratung	15
2.4	Pädagogisches Beratungssystem	19
2.5	Projekte in Zahlen	24
3	BERICHTE AUS DEN ABTEILUNGEN	28
3.1	Fort- oder Weiterbildung - Begriffsklarheit und Angebot des PL	29
3.2	Musik für Kinder – Projekt für Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte und Pädagogische Fachkräfte der Grund- und Förderschulen	31
3.3	Aufgabenentwicklung am Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen – Nutzen für die Schulen des Landes	33
3.4	Medienkompetenz macht Schule – das Landesprogramm	36
3.5	Erkennen, Bewältigen, Nachbereiten – Professioneller Umgang mit krisenhaften Situationen im Schulalltag	39
3.6	Neu im PL-Internet – OMEGA und Moodle@RLP	42
3.7	Fortbildung von Schulleitung als gemeinsame Aufgabe von Schulaufsicht und Zentrum für Schulleitung und Personalführung	47
4	ANHANG	
	Organigramm	48
	Standorte	50
	Ansprechpartner	51

IMPRESSUM:

Herausgeber

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL)
Butenschönstr. 2
67346 Speyer
pl@pl.rlp.de
www.pl.rlp.de
Telefon 0671 9701-0

Redaktion

Simone Fischer (Controlling),
simone.fischer@pl.rlp.de

Claudia Nittl (Öffentlichkeitsarbeit),
claudia.nittl@pl.rlp.de

Gestaltung

Silvia Grummich (Mediendesign)

Juni 2012



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist der erste Jahresbericht des im August 2010 gegründeten Pädagogischen Landesinstituts Rheinland Pfalz (PL).

Der Jahresbericht 2011 soll selbstverständlich nicht nur Rechenschaft ablegen über die Verwendung von öffentlichen Geldern, mit denen unser Institut finanziert wird. Vor allem möchten wir mit diesem ersten Bericht auch Anregungen für uns alle geben zum Nachdenken, zum Diskutieren und zum Weiterentwickeln unseres Instituts und unserer Angebote und Dienstleistungen. Wir nehmen ihn daher auch als Gesprächsanlass im Rahmen von Veranstaltungen, sowohl interner Natur als auch mit Auftraggebern und Abnehmern unserer Angebote.

Nach einigen grundlegenden Informationen über das Pädagogische Landesinstitut stellen wir im Folgenden zunächst einige Kennzahlen im Überblick dar. Ein Vergleich dieser ersten Zahlen mit Zahlen der Vorgängerinstitute bzw. der Vorjahre (wo vorhanden und vergleichbar) zeigt bereits, dass wir uns insgesamt nach dem Zusammenschluss der pädagogischen Serviceeinrichtungen und den damit verbundenen Restrukturierungsprozessen wieder im Aufwärtstrend befinden. Im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung der Qualität unserer Angebote, Dienstleistungen, aber auch Prozesse ist es selbstverständlich unser Bestreben, uns kontinuierlich durch eine flächendeckende und permanente Evaluation sowie anschließende Überarbeitung des Bestehenden auch zukünftig weiterzuentwickeln.

Das Angebot und die Dienstleistungen des PL sind sehr breit gefächert. Daher stellen wir Ihnen neben den Kennzahlen einzelne Arbeitsbereiche, Projekte und Fragestellungen exemplarisch etwas ausführlicher dar.

Im Anhang finden Sie weitere Informationen über Aufbau, Standorte und Ansprechpartner des PL. Wir hoffen, Ihnen damit einen guten Überblick geben zu können.

Wir sind stolz darauf, unser Angebot zu präsentieren und danken allen Kolleginnen und Kollegen, die in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich einen wichtigen Beitrag dazu geleistet haben, denn dazu bedarf es der Mitarbeit aller, nicht nur derer, die in der ersten Reihe stehen. Viele leisten wichtige Arbeit, die man nicht auf den ersten Blick sieht. Dafür an dieser Stelle ein Danke.

Für alle Kolleginnen und Kollegen des Pädagogischen Landesinstituts stellvertretend

Birgit Pikowsky

Dr. Birgit Pikowsky

Das Pädagogische Landesinstitut auf einen Blick

Das Pädagogische Landesinstitut (PL)

- bietet als Partner und zentraler Dienstleister Schulen und Lehrkräften in Rheinland-Pfalz ein umfassendes und gut vernetztes Angebot an Fort- und Weiterbildung, Medien und Materialien, Schulpsychologie sowie IT-Diensten.
- unterstützt und berät Schulen bei der Wahrnehmung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages, bei ihrer pädagogischen Weiterentwicklung, der qualitätsorientierten Schulentwicklung sowie bei der Bewältigung aktueller Aufgaben.

Aufgabe des PL ist es,

- den Bedarf von Schulen zu erfassen,
- schulnahe Unterstützungsangebote bereitzuhalten,
- intern und in Schulen hohe Qualitätsstandards anzustreben,
- die eigenen Angebote kontinuierlich zu evaluieren und weiterzuentwickeln,
- Rechenschaft über die Angebote abzulegen
- und dabei mit Schulen und Partnereinrichtungen zusammenzuarbeiten.

Angebote und Leistungen des PL umfassen

- fachliche und überfachliche Fortbildung,
- Weiterbildung,
- Unterstützung, Begleitung und Beratung zur Schul- und Unterrichtsentwicklung und zur Medienbildung,
- Bereitstellung von Medien und Materialien,
- schulpsychologische Beratung
- sowie umfangreiche Dienstleistungen im IT-Bereich.

Grundlage der Arbeit des PL und der Planung der modularen Auswahlangebote sind

- aktuelle Forschungs-, Kenntnis- und Erfahrungsstände in den einschlägigen Wissenschaften und Praxisfeldern,
- Ergebnisse der externen Evaluation durch die Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen (AQS),
- die sich anschließenden Zielvereinbarungen zwischen Schulaufsicht und Schule
- bildungspolitische Schwerpunktsetzungen,
- die Analyse der Nachfragen der Schulen,
- die Evaluation der vorgehaltenen Angebote,
- Qualität, Bedarf, zügige Reaktionsfähigkeit sowie Wirtschaftlichkeit.

Das PL kooperiert unter anderem mit

- beiden kirchlichen Fortbildungseinrichtungen,
 - dem Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF)
 - und dem Erziehungswissenschaftlichen Fort- und Weiterbildungsinstitut (EFWI)
- Studienseminaren,
- Lehrbildungszentren und Universitäten,

- AQS,
- Schulaufsicht,
- anderen Behörden und Einrichtungen der Lehrerbildung sowie Bibliotheken,
- weiteren einschlägig tätigen Einrichtungen und Gremien auch anderer Bundesländer
- sowie Unternehmen der freien Wirtschaft.

Zentrale Internetadressen des PL

- Der Bildungsserver als zentrales Serviceorgan des PL
 - richtet sich an Lehrkräfte, Schulleitungen und alle schulischen Institutionen, aber auch Schülerinnen und Schüler, Eltern und an Schule Interessierte
 - und wird im Auftrag des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MBWWK) unterhalten.
<http://bildung-rp.de>
- **Das Portal Fortbildung-Online**
 - organisiert Suche der und Anmeldung zu den gesamten Fort- und Weiterbildungsangeboten des PL, des EFWI, des ILF und weiterer Anbieter.
<https://fortbildung-online.bildung-rp.de>

Organisation des PL

- Das PL ist eine dem MBWWK nachgeordnete eigenständige Behörde.
- Es wurde am 1. August 2010 aus den bisherigen pädagogischen Serviceeinrichtungen gebildet, dem Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IFB), dem Landesmedienzentrum (LMZ) und dem Pädagogischen Zentrum (PZ), um die Angebote und Dienstleistungen untereinander besser zu vernetzen und zielgruppen- und bedarfsorientiert zu bündeln.
- Es hat drei Hauptstandorte in Speyer (Hauptsitz), Bad Kreuznach und Koblenz (insgesamt 19 Standorte in Rheinland-Pfalz).

Personal

Zum Zeitpunkt der Gründung des PL am 1. August 2010 zählte dieses 287 Mitarbeiter/innen verteilt auf 254,5 Stellen. Bis zum Stichtag des Jahresberichts am 31.12.2011 reduzierte sich die Zahl auf 277 Mitarbeiter/innen verteilt auf 243 Stellen. Die Anzahl der Auszubildenden blieb 2011 im Vergleich zu 2010 konstant bei 9, ebenso wie deren Einsatzorte: 6 in Speyer, 2 in Koblenz, 1 in Bad Kreuznach. Die Diskrepanz zwischen diesen Zahlen und dem Stellenplan ergibt sich aus wenigen bis zum Stichtag noch unbesetzten Stellen. Die Stellenausschreibungen werden im Jahr 2012 fortgesetzt.

Stellenplan:

	2009	2010	2011
Beamte	99,5	99,5	99,5
Beschäftigte	144	144	135,5
Auszubildende	11	11	11
Summe	254,5	254,5	246

- Abordnungen:
1. SHJ 2010/11: 163 Lehrkräfte mit ca. 1.500 Abordnungsstunden
 2. SHJ 2010/11: 164 Lehrkräfte mit ca. 1.500 Abordnungsstunden
 1. SHJ 2011/12: 140 Lehrkräfte mit ca. 1.200 Abordnungsstunden
 2. SHJ 2011/12: 144 Lehrkräfte mit ca. 1.200 Abordnungsstunden

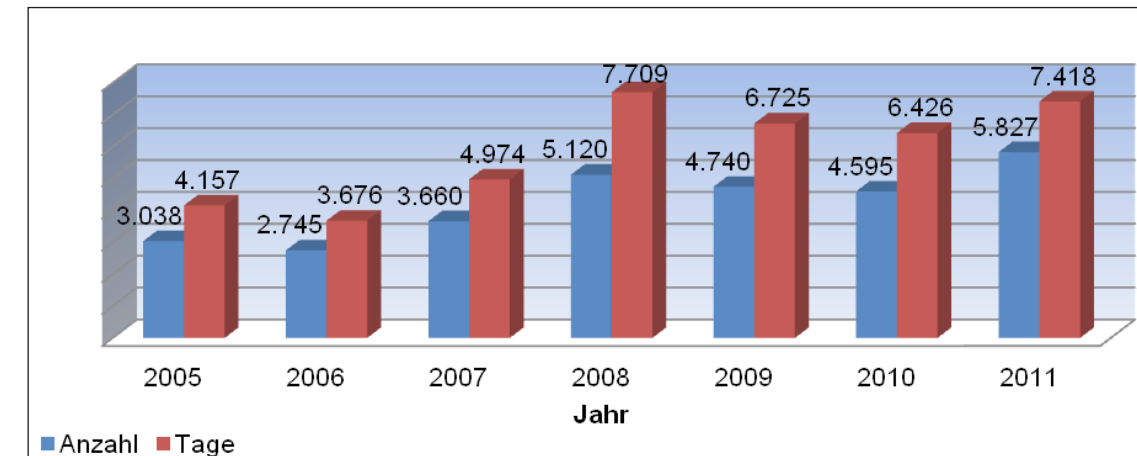
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



2.1 Veranstaltungen

Die Veranstaltungszahlen des PL zeigen grundsätzlich einen positiven Trend auf und waren 2011 so groß wie bisher noch nie. Diese Entwicklung wurde zusätzlich durch den Zusammenschluss der Institute und der Datenerfassung verstärkt. Mehrtägige Veranstaltungen machten zwar nur 16 Prozent des Gesamtangebots aus, stiegen jedoch in absoluten Zahlen ebenfalls an. Das leichte Sinken der Veranstaltungszahlen und der Wiederanstieg der Kurve von 2009 bis 2011 sind größtenteils auf die zu dieser Zeit parallel zum „Tagesgeschäft“ verlaufenden Restrukturierungsprozesse aufgrund der Zusammenführung der pädagogischen Serviceeinrichtungen in Rheinland-Pfalz zurückzuführen. Die häufigste Veranstaltungsart waren Arbeitsgemeinschaften und Studientage sowie Tagungen. Eine Aufschlüsselung der Veranstaltungen nach Schularten und Zielgruppen folgt im Anschluss.

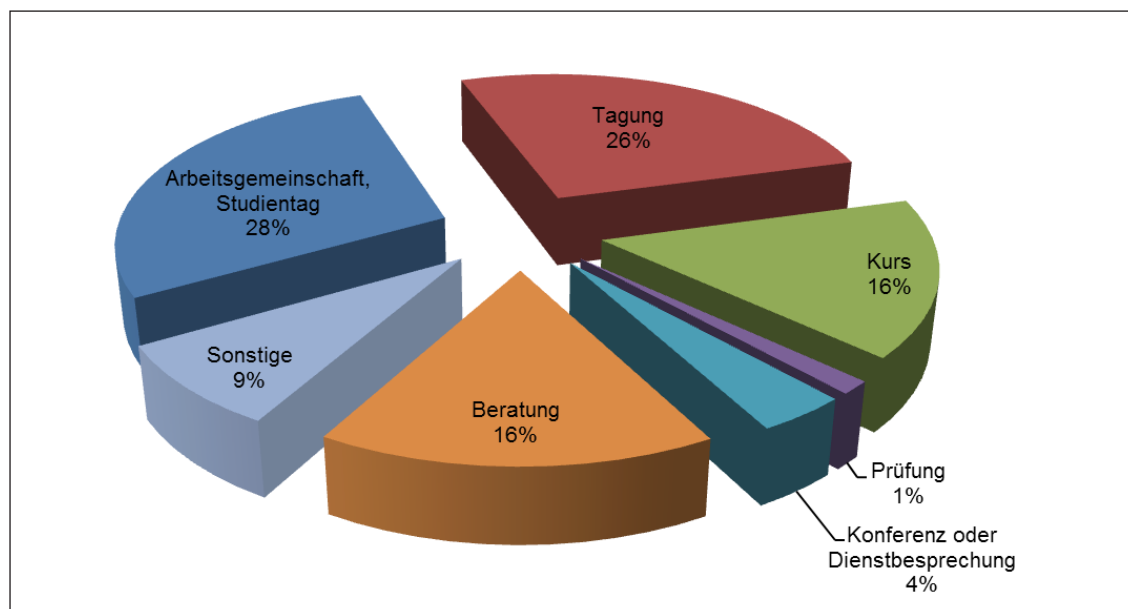
2.1.1 Entwicklung Veranstaltungszahlen



Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl	3.038	2.745	3.660	5.120	4.740	4.595	5.827
Tage	4.157	3.676	4.974	7.709	6.725	6.426	7.418

2.1.2 Veranstaltungsarten

Verteilung der Veranstaltungsarten



Entwicklung der Verteilung der Veranstaltungsarten

Veranstaltungsarten	2007	2008	2009	2010	2011
Arbeitsgemeinschaft, Studientag	1.016	931	1.260	1.237	1.274
Tagung	495	685	733	803	1.190
Kurs	483	495	483	455	736
Prüfung			141	60	61
Konferenz oder Dienstbesprechung	180	247	632	172	173
Beratung				71	737
Sonstige				403	384
Saldo	2.174	2.358	3.249	3.201	4.555

Der hohe Anteil an Studientagen und Arbeitsgemeinschaften belegt die wünschenswerte Dominanz schulnaher und regionaler PL-Veranstaltungen. Durch eine verstärkte Umsetzung von Tagungen im Vergleich zu Kursen können Unterrichtsausfall und Reisekosten minimiert werden.

Im Jahr 2010 und 2011 wurden die Veranstaltungsarten konsolidiert, dadurch ergeben sich die Veränderungen in Konferenz oder Dienstbesprechung und Sonstiges: So wurden ab 2010 beispielsweise interne Veranstaltungen nicht mehr als Dienstbesprechungen und Beratungsprozesse systematisch erst ab 2011 erfasst. Im Vergleich zu den o.g. Veranstaltungszahlen im Überblick (2.1.1) wurden in Diagramm 2.1.2 zudem die Veranstaltungen sonstiger Träger nicht aufgenommen.

Erläuterung der Veranstaltungsarten:

Ein Studientag ist eine nachfrageorientierte Veranstaltungsart, dauert meist den ganzen oder eineinhalb Tage und findet an Schulen oder anderen externen Tagungsorte statt.

Eine Arbeitsgemeinschaft ist eine nachfrageorientierte halbtägige Veranstaltung, und findet sowohl an Schulen als auch PL-Standorten statt.

Eine Tagung ist eine angebotsorientierte Veranstaltungsart, dauert meist den ganzen oder halben Tag und findet an PL-Standorten, Schulen, Firmen oder anderen externen Tagungsorte statt.

Ein Kurs ist eine angebotsorientierte Veranstaltungsart, dauert meist mehrere Tage und findet an PL-Standorten, Schulen, Firmen oder anderen externen Tagungsorte statt.

Eine Prüfung ist eine angebotsorientierte Veranstaltungsart (Ausnahme: die nachfrageorientierte Einzelprüfung) und findet wechselnden Standorten statt.

Unter Konferenz oder Dienstbesprechung werden ein- oder halbtägige Veranstaltungen und Vorbereitungstreffen mit externen Personen verstanden.

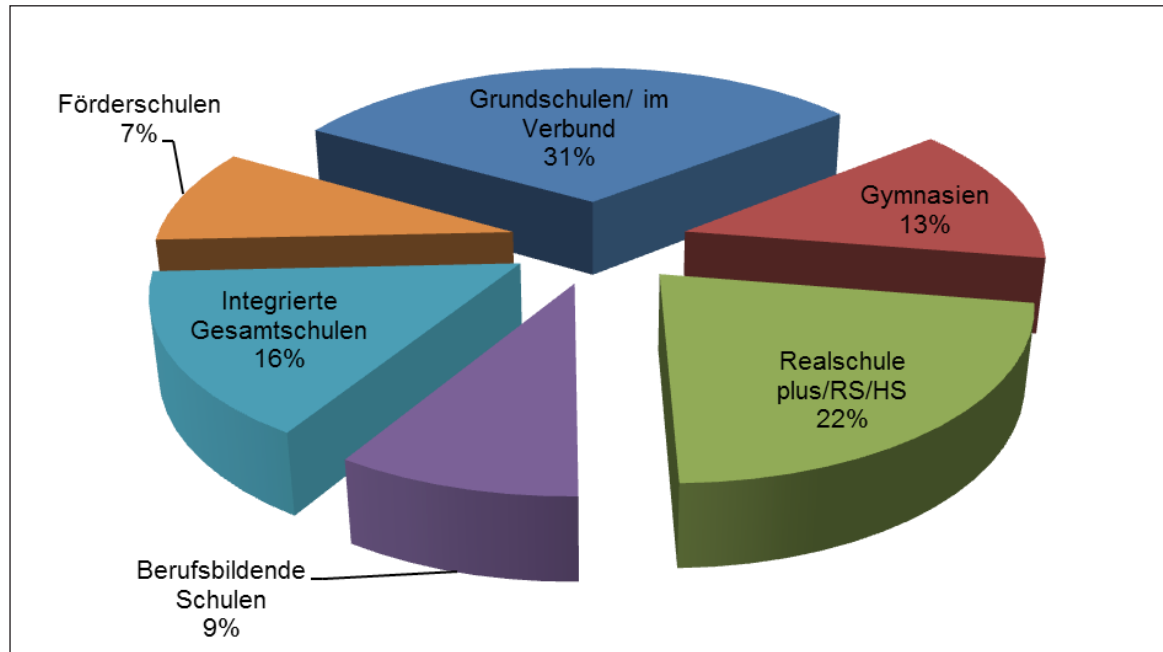
Eine Beratung ist eine nachfrageorientierte Veranstaltungsart, die i.d.R. in Schulen stattfindet.

2.1.3 Schularten

90 Prozent der Veranstaltungen werden schulartübergreifend angeboten, aus diesem Grund gibt es Mehrfachnennungen. Nicht erfasst werden die Veranstaltungen sonstiger Träger. Das Diagramm „Verteilung Veranstaltungen auf Schularten“ berücksichtigt zudem nicht die Veranstaltungen, die das PL für andere Behörden und Institutionen durchführt. Diese machen 9 Prozent aller Veranstaltungen aus, in absoluten Zahlen 1.846 Veranstaltungen in 2011. Sie wurden für eine bessere Vergleichbarkeit der Verteilung der Veranstaltungen auf Schularten mit der Anzahl der Lehrkräfte je Schulart nicht aufgenommen.

	2011
Grundschulen/im Verbund	5.132
Realschule Plus/RS/HS	3.670
Integrierte Gesamtschulen	2.564
Gymnasium	2.195
Berufsbildende Schulen	1.509
Förderschulen (+Schwerpunktschulen)	1.501
andere Behörden und Institutionen	1.846

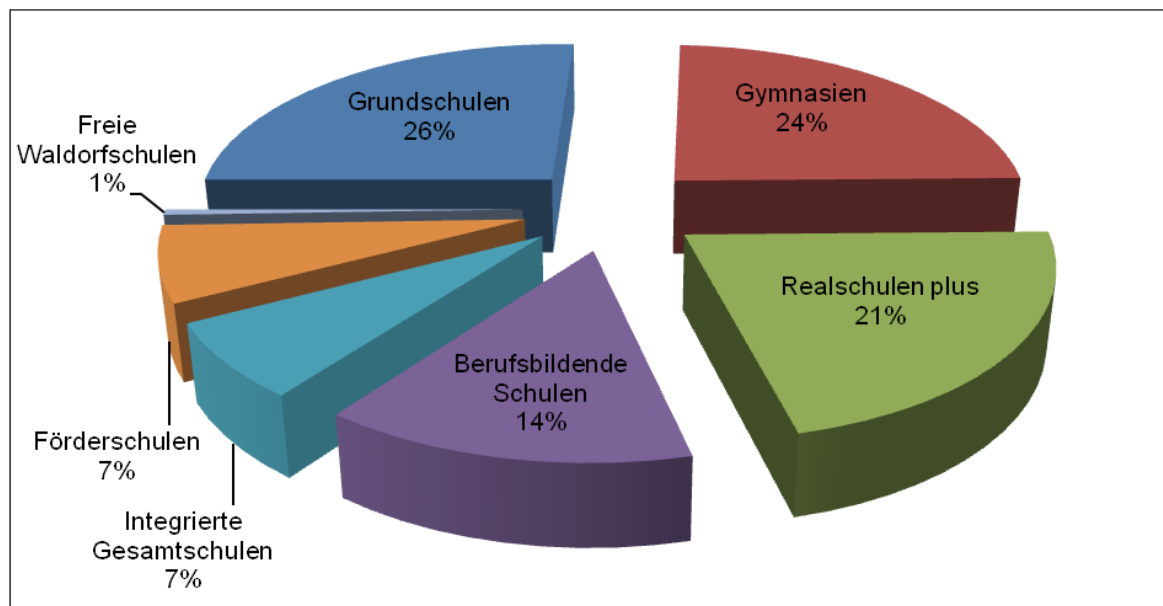
Verteilung der Veranstaltungen auf Schularten



In der grafischen Darstellung der Verteilung der Schularten sind die Angebote für andere Behörden und Institutionen nicht berücksichtigt.

Verteilung der Lehrerinnen und Lehrer

(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)



Beim Vergleich der Verteilung der Veranstaltungen je Schulart sowie der Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz je Schularten zeigt sich für 2011 eine Dominanz der Realschule plus. Dies ergibt sich aus dem besonderen Schulungsbedarf durch die Strukturreform mit der Einführung der Realschule plus und der Fachoberschule.

Verteilung der Schularten in Rheinland-Pfalz:

(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

Grund-schulen ¹	Haupt-schulen ²	Real-schulen	Real-schulen plus ²	Integrierte Gesamt-schulen	Gymnasien	Freie Waldorf-schulen	Förder-schulen
974	45	24	194	54	147	9	138

¹ Einschließlich Primarbereich der organisatorisch verbundenen Schulen.

² Einschließlich Sekundarbereich I der organisatorisch verbundenen Schulen.

2.1.4 Zielgruppen

	2010	2011
Lehrerinnen und Lehrer	2.072	2.700
Beraterinnen und Berater	205	554
Schulleitung	191	227
Leiterinnen und Leiter (inkl. stv)	20	207
Schulkollegium	206	171
Außerschulische und pädagogische Fachkräfte	60	86
Sonstige	24	77
Institutsmitarbeiterinnen und Institutsmitarbeiter	38	49
Lehrplankommission		45
Schülerinnen und Schüler		23
Studienseminar	30	23
Prüfungskommission		19
Fachberaterinnen und Fachberater	15	8
Eltern	13	7
Gleichstellungsbeauftragte	2	4
Fortbildungsbeauftragte	0	3

Die Tabelle zeigt, an welche Zielgruppen sich die Angebote und Dienstleistungen des PL richten: Der größte Teil unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Lehrerinnen und Lehrer. Es ist wie bei den vorigen Kennzahlen grundsätzlich in allen Bereichen ein Anstieg zu verzeichnen. Der Anstieg der Beraterinnen und Berater ergibt sich durch die Erfassung der Beratereinsätze, die im Jahr 2011 eingeführt wurde. Die Lehrplankommissionen werden ebenfalls erst seit 2011 datentechnisch erfasst.

2.1.5 Sonstige Träger

Das Land Rheinland-Pfalz prüft Einzelanträge von Lehrkräften und Veranstaltern im Hinblick auf die Genehmigung als anerkannte Fortbildung.

Anerkannte Veranstaltungen:

2007	2008	2009	2010	2011
1.471	1.394	1.506	1.238	1.178

Die anerkannten Veranstaltungen werden im Fortbildungsportal veröffentlicht. Alle Interessierten können sich dann beim Veranstalter direkt anmelden.

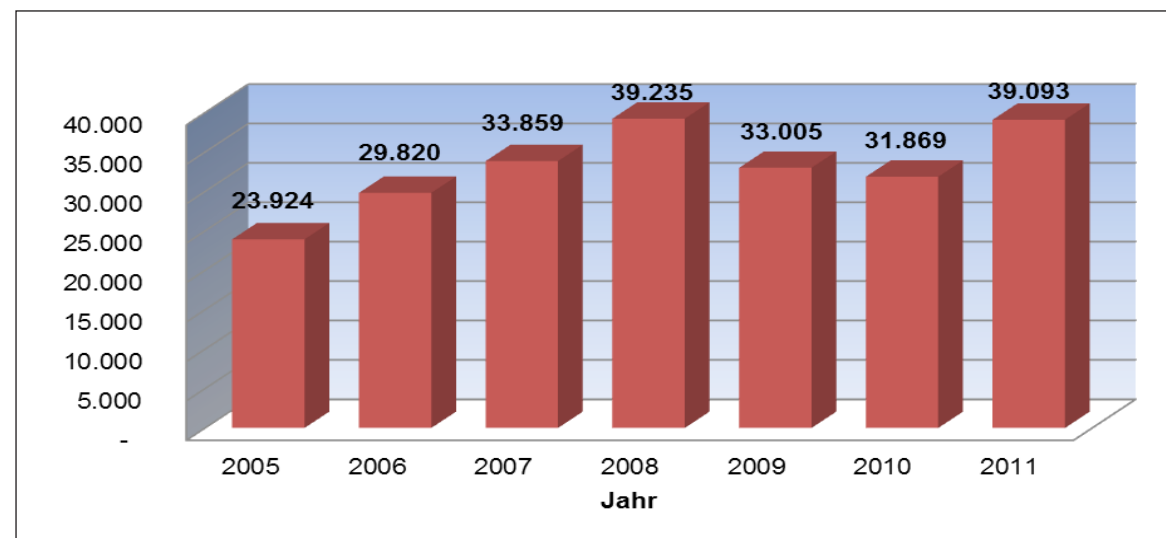
2.2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Auch die Entwicklung der Teilnehmerzahlen zeigt seit 2009 einen Aufwärtstrend. Der Rückgang der Teilnehmenden aufgrund der Restrukturierungsprozesse und dem daher kurzzeitig leicht eingeschränkten Angebot ist heute nahezu aufgeholt.

Die Zahl der teilnehmenden Lehrkräfte von gut 39.000 im Verhältnis zu rund 40.000 (Quelle: <http://www.statistik.rlp.de/>) Lehrkräften in Rheinland-Pfalz belegt zudem die hohe Akzeptanz und Bereitschaft der Lehrkräfte zur Fortbildung.

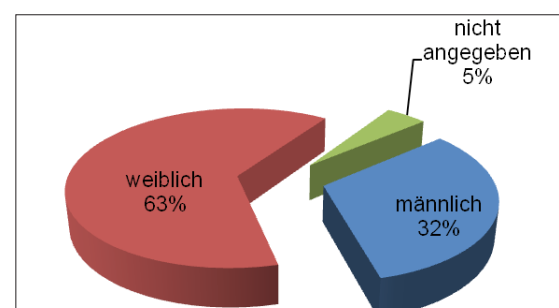
Bei der Auswertung der Verteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Geschlecht, zeigt sich, dass sich hier nahezu die Verteilung im Land Rheinland-Pfalz spiegelt: 63 Prozent der Teilnehmenden 2011 waren weiblich, 32 männlich (5 Prozent ohne Angaben) versus 66 Prozent weiblicher und 34 Prozent männlicher Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz (Quelle: <http://www.statistik.rlp.de/>). Es gibt demnach keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bezüglich der Teilnahme an Fortbildungen von Lehrkräften in Rheinland-Pfalz.

2.2.1 Entwicklung Teilnehmerzahlen



	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Teilnehmende gesamt	23.924	29.820	33.859	39.235	33.005	31.869	39.093
Anzahl Anmeldungen	29.290	36.177	39.918	46.328	39.253	36.771	44.922

2.2.2 Verteilung nach Geschlecht



2.3 Schulpsychologische Beratung

Die Abteilung Schulpsychologische Beratung ist gegliedert in vierzehn Beratungszentren, die in regionaler Zuständigkeit ganztätig für Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zu erreichen sind. Hinzu kommen zwei übergreifende landesweite Koordinationsstellen zu Krisenintervention und Schulleitungsfortbildung, sowie Kommunikation und Gewaltprävention. Die Kernaufgaben der Abteilung bestehen in der Beratung von Einzelpersonen, der Schulberatung und der Lehrerfortbildung zu pädagogisch psychologischen Themenstellungen, die von den Schulpsychologinnen und Schulpsychologen auf Nachfrage in der jeweiligen Region bearbeitet werden.

In diesem Abschnitt wird für das Jahr 2011 die Statistik zu den Kernaufgaben der Schulpsychologen dargestellt. Die Zahlen basieren auf den Dokumentationen, die in den Schulpsychologischen Beratungszentren (SPBZ) jährlich angefertigt und zentral zusammengefasst werden. Die Zahlen zur Fortbildung durch Schulpsychologinnen und Schulpsychologen werden in das Verwaltungsprogramm eingepflegt und sind somit in der Darstellung der Veranstaltungen mit enthalten.

2.3.1 Beratung für Einzelpersonen

Grundsätzlich können Schule und Elternhaus bei schulbezogenen Fragen, die einzelne Schüler und Schülerinnen betreffen und bei denen psychologische Aspekte bei der Klärung der Frage bzw. Problemstellung besonders bedeutsam erscheinen, eine schulpsychologische Beratung in Anspruch nehmen. Als schulbezogen können dabei alle Fragen angesehen werden, die sich in der Schule selbst zeigen bzw. die deutlich im Zusammenhang mit dem Schulbesuch zu sehen sind. „Darüber hinaus beraten Schulpsychologinnen und Schulpsychologen Schülerinnen, Schüler und deren Eltern in Kooperation mit den Lehrkräften in besonderen schulischen Problemlagen.“ Diese Beschreibung der spezifischen Beratungsaufgabe der Schulpsychologie im Schulgesetz von Rheinland Pfalz (§21, Absatz 3) betont die Einbeziehung aller Beteiligten – Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte – in einem kooperativen Beratungsansatz als zentralen Grundsatz des Beratungskonzepts.

Die Kategorien zur Erfassung der Fragestellung werden in der nachfolgenden Tabelle erläutert.

Verhalten	Gewalt, Mobbing, Konflikte in der Klasse, Disziplinfragen, Angstreaktionen, Schulangst, Schulverweigerung, zurückgezogenes Verhalten, Kommunikation
Leistung	Lernverhalten, Lernmotivation, Interesse, Hochbegabung, Leistungsversagen
Teilleistung	Schwierigkeiten beim Erlernen von Lesen, Schreiben, Rechnen
Schullaufbahnberatung	Einschulung, Übergänge, Wechsel von Schulart und Schulform

Im Jahr 2011 fanden insgesamt 2.591 Beratungen von Einzelpersonen im systemischen Kontext statt, im Jahr 2010 waren es 2.825 Beratungen. Dieser Rückgang ist zum Teil der zunehmenden Komplexität der Beratungen geschuldet, die sich auch in der seit Jahren steigenden Anzahl von Beratungen im Kontext „Verhalten von Schülerinnen und Schülern“ zeigt. Der Ausbau der Schulsozialarbeit könnte auch dazu führen, dass Beratungsanliegen innerhalb der Schule bearbeitet werden können und lediglich komplexere Anfragen in den Schulpsychologischen Beratungszentren bearbeitet werden. Die Schulsozialarbeiter werden von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen durch Beratungsgespräche, kollegiale Fallberatung und Supervision unterstützt.

Des Weiteren kommt es zu Verschiebungen in andere Arbeitsbereiche, insbesondere in Richtung Krisenberatung.

Die Kategorie „Sonstige“ konnte deutlich reduziert werden, was vermutlich auf die verbesserten Hinweise zur Erstellung der Jahresstatistik mit Definitionen und Beispielen zurückzuführen ist. Auf die Interpretation der Anzahl der Beratungen pro Schulart wird an dieser Stelle verzichtet. Eine differenzierte Analyse bedarf der Gewichtung auf Schülerzahlen pro Schulart.

Beratung von Einzelpersonen 2011

	Verhalten	davon Mobbing	Leistung	Teilleistung	Schullaufbahnberatung	sonstige	Summe
Noch nicht eingeschult	3		1	1	9	1	15
BBS	34	1	8	4	1	5	52
FöS	30	2	6		8	1	45
GHS	6		1	1	2	1	11
GS	659	41	164	92	48	28	991
GY	388	67	169	29	79	50	715
HS	16	1	2	1		3	22
IGS	88	9	21	12	5	6	132
RS	73	6	29	10	3		115
Realschule plus	326	27	85	19	50	13	493
Summe 2011	1.623	154	486	169	205	108	2.591
Summe 2010	1.747	142	553	192	200	133	2.825
Summe 2009	1.683		556	230	246	114	2.829
Summe 2008	1.616		647	346	291	217	3.117
Summe 2007	1.587		621	440	465	130	3.243
Summe 2006	1.368		620	483	313	141	2.925

2.3.2 Beratung von Schulen

Der Fokus der Schulberatung richtet sich auf das System Schule. Dies unterscheidet die Schulberatung von der individuellen Problemlösung mit Fokus auf das Individuum im Kontext Schule. Die Beratung der Schule findet vor dem Hintergrund des Schulentwicklungsprozesses statt. Die Beratungsschritte werden auf ihn bezogen.

In der Regel wird eine Anfrage zur Schulberatung von der Schulleitung, von einem Schulleitungsmitglied oder anderen Lehrkräften an die jeweils zuständige Schulpsychologin oder den Schulpsychologen gerichtet. Die Lehrkräfte formulieren eine Problemstellung, die in diesem ersten Gespräch präzisiert wird. In weiteren bzw. sich unmittelbar anschließenden Terminen werden die Fragestellungen präzisiert und konkrete Ziele mit Bezug auf das schulinterne Qualitätsprogramm und den Orientierungsrahmen

Schulqualität formuliert sowie die Art und Weise der Vergewisserung über die Erreichung dieser Ziele vereinbart. Bei Bedarf wird die Schule auch bei der Umsetzung von Maßnahmen beratend begleitet. Insgesamt fanden im Jahr 2011 1.963 Schulberatungen statt. Die mit Abstand meisten Anfragen drehen sich auch bei der Schulberatung um den Bereich des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler und Handlungsmöglichkeiten der Schule in diesem Kontext. Es kann sich dabei um Gewalt, Konflikte in der Klasse, aber auch um Schulverweigerung oder Schülerängste drehen. Danach folgen Anfragen zu schulischen Leistungen, dicht gefolgt von Anfragen zu Beratungsunterstützung in Krisenfällen und zu Themen der Kommunikation/Kooperation.

Beratung von Schulen 2011

	Unterricht aus psychol. Sicht	Schulische Leistung	Schülerverhalten	Kommunikation und Kooperation	Schul- und Unterrichtsentwicklung	Prävention (Idw;Propp;PIT)	Lehrergesundheit und Berufszufriedenheit	Krisenberatung	Summe
Noch nicht eingeschult		2	6						8
BBS	1	5	52	25	8	1	8	30	130
FöS		7	53	19	6	5	6	10	106
GHS			16		1	10	1	1	29
GS	33	128	415	78	35	14	36	49	788
GY	27	98	183	41	21	14	12	52	448
HS	1	1	9	5	2			2	20
IGS	5	10	70	15	10	8	5	12	135
RS	1	4	22	4		1	4	8	44
Realschule plus	13	10	133	15	20	4	16	44	255
Summe 2011	81	265	959	202	103	57	88	208	1.963
Summe 2010	108	253	964	193	134	45	77	272	2.046
Summe 2009	60	195	737	218	97	40	86	246	1.679
Summe 2008	111	195	675	238	149	70	103	194	1.735
Summe 2007	76	178	677	222	154	93	108	257	1.765
Summe 2006	82	193	513	146	148	91	78	101	1.352

2.3.3 Krisenberatung

Die Arbeit in den Schulpsychologischen Beratungszentren im Jahr 2011 war erneut stark beeinflusst durch Anfragen zum Themenfeld Krise, jedoch deutlich geringer als noch im Vorjahr.

Bei schulischen Krisen handelt es sich immer um einen akuten Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:

- Akute Selbstbedrohung (z.B. Suizid)
- Akute Fremdbedrohung (z.B. Amokdrohung)
- Drohende Gewalteskalation
- Unterstützung der Schule nach traumatischen Ereignissen
- (z.B. Unfälle, Gewalt).

In Ergänzung zu diesen akuten Fragestellungen wird in dem Bereich Krisenberatung auch die Unterstützung der Schule bei der Bildung von Krisenteams sowie die Unterstützung der Schulen durch das Angebot von Fortbildungen zu dem Themenbereich und die Teilnahme an regionalen Sicherheitskonferenzen gesondert erfasst. Die Landesweite Koordinationsstelle Krisenintervention stellt sicher, dass über alle 14 Schulpsychologischen Beratungszentren ein abgestimmtes Fortbildungsangebot für interessierte Schulen angeboten werden kann.

Krisenberatung 2011

Kategorie	Anzahl Fälle
akute Selbstbedrohung	71
akute Fremdbedrohung (Amokdrohung)	33
Drohende Gewalteskalation	55
Unterstützung nach traumatischen Ereignissen	46
Unterstützung der Schule bei Bildung Krisenteams	19
Unterstützung der Schule durch Fortbildung zum Thema	24
Netzwerktreffen / Regionale Sicherheitskonferenzen	13
Sonstiges:	4
Konfliktmanagement	2
Diskriminierung durch Lehrkraft	1
Mobbing gegen Lehrkraft	1
Summe 2011	269
Summe 2010	364

Im Unterschied zur Darstellung unter dem oben bereits angeführten Punkt „Beratung von Schulen“ werden hier auch Beratungen erfasst, bei denen nicht Schulberatung sondern Individualberatung, Netzwerkarbeit oder Fortbildung im Fokus steht. Die Summe von 269 „Fällen“ umfasst also die alle Arbeitsbereiche, die sich mit dem Thema Krise auseinandersetzen. Insgesamt scheint der individuelle Beratungsbedarf rückläufig zu sein, was sicher auch dem Fortbildungsschwerpunkt zum Thema Krisenberatung im Jahr 2011 zuzuschreiben ist (vgl. ausführlichen Bericht in Kapitel Erkennen, Bewältigen, Nachbereiten – Professioneller Umgang mit krisenhaften Situationen im Schulalltag).

2.3.4 Netzwerkarbeit

Ein wichtiger Aspekt schulpsychologischer Arbeit ist die Vernetzung von verschiedenen Institutionen, die mit Schule zusammenarbeiten und Unterstützungsleistungen erbringen. Es kann sich um Beratungszentren, Polizei, Jugendamt, Gesundheitsamt, etc. handeln. Kooperationspartner, thematische Schwerpunkte und Anzahl der Treffen werden festgehalten. Auch diese Netzwerkarbeit wird festgehalten, da der Aufbau von Netzwerken und der stabile Kontakt zu thematisch mit Schulen verbundenen Institutionen eine wichtige Unterstützungsfunktion für die regionale Beratungsarbeit mit den Schulen hat.

Netzwerkarbeit 2011

Kooperationspartner	Anzahl Treffen
Themenspezifische Kooperation	137
Themenunspezifische Kooperation	125
Fallorientierte Kooperation	32
	294

In der überwiegenden Mehrzahl handelt es sich um themen- und projektspezifische Kooperationstreffen (N=137). Thematisch handelt es sich beispielsweise um soziales Lernen, Schulschwierigkeiten, Gewaltprävention, Gesundheitsförderung, „Kindeswohlgefährdung“, Krisenintervention.

Relativ gleich verteilt hierzu sind themenunspezifische Kooperationstreffen (N=125), die insbesondere der Verbesserung der Kooperation und verstärkten Zusammenarbeit sowie der Abstimmung der Angebote der Institutionen in der Region dienen. Eine kleinere Kategorie sind Treffen, die den Fokus auf konkrete Beratungsanfragen haben und in denen fallorientiert gearbeitet wird (N=32).

2.4 Pädagogisches Beratungssystem



Zu jeder Beratungsgruppe, die am PL angebunden ist, werden im Folgenden aufgeführt:

- Name der Beratungsgruppe
- Leitung der Beratungsgruppe (Name und Referat)
- Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl)
- Anzahl der Beratungskräfte 2011
- Anzahl der Anrechnungsstunden 2011
- Anzahl der Einsätze 2011

Erläuterung zu den Zahlen:

Sowohl die Zahl der Beratungskräfte als auch die der Anrechnungsstunden verändert sich im Laufe eines Kalenderjahres, es ist hier also nur von Annäherungswerten auszugehen.

Die Art der Einsätze ist je nach Beratungsgruppe sehr unterschiedlich, insofern sind die Zahlen auch nur bedingt aussagekräftig (z.B. kann die Dauer eines Einsatzes zwischen zwei Stunden – Beratung einer Fachgruppe – und zwei Tagen – Studientag oder Fortbildung – variieren) und nicht untereinander vergleichbar.

Kerstin Goldstein koordiniert das gesamte Pädagogische Beratungssystem (PäB) und ist Ansprechpartnerin für die Qualifikation der Beraterinnen und Berater alle Fragen und Aspekte, die das gesamte PäB betreffen sowie die Weiterentwicklung des Konzepts.

Berater/innen für Schulentwicklung (BfS)

Leitung der Gruppe: Ulrike Neumüller (Referat Schulentwicklung und schulinterne Evaluation)

Die Berater/innen für Schulentwicklung bieten zielgerichtete Beratung und Prozessbegleitung für schulische Gruppen und Netzwerke (z. B. Schulleitungen, Steuer- und Projektgruppen sowie Teams) für alle Schularten zu Themen der schulischen Qualitätsentwicklung an. Sie arbeiten nachfrageorientiert in Tandems mit systemischer Perspektive und unterstützen Schulen dabei, Entwicklungen aktiv zu gestalten. Aktuelle Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Beratung von Schulen im Prozess der Zielvereinbarung, Weiterentwicklung der schulinternen Evaluation und Feedbackkultur sowie Verstärkung der kollegialen Kooperation.

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 30
- Anzahl der Anrechnungstunden 2011: 125
- Anzahl der Einsätze 2011: 444

Berater/innen für Ganztagschulen und PES (Bf GTS)

Leitung der Gruppe: Katja Groß-Minor (GTS, Referat Schulentwicklung und schulinterne Evaluation), Detlev Jacobs (PES, Zentrum für Schulleitung)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Beratung und Begleitung bei der Organisation und dem Aufbau von Ganztagschulen (GTS), Beratung und Begleitung bei der Teilnahme am Projekt Erweiterte Selbstständigkeit (PES), Entwicklung einer ganztagschulspezifischen Unterrichts- und Arbeitskultur und deren Begleitung, Kooperation mit außerschulischen Partnern und PES-Kräften innerhalb einer sich erweiternden Bildungslandschaft, Begleitung bei der Entwicklung von unterrichtsbezogenen Konzepten im Hinblick auf individuelle Lernbegleitung, Begleitung bei der Erstellung, Fortschreibung und Evaluation eines Vertretungskonzepts im Rahmen von PES, Fortbildungsangebote zum: Kooperativen Lernen, zur Lernzeitgestaltung und Rhythmisierung, zur Vertragsgestaltung in PES, zur PES-Statistik, zur Portalhandhabung und Evaluation

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: 18
- Anzahl der Anrechnungstunden 2011: 72
- Anzahl der Einsätze 2011: ca. 385

Berater/innen für Grundschulen (BfGS)

Leitung der Gruppe: Christine Holder (Referat Primarstufe)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Umgang mit Heterogenität und individueller Förderung in der Primarstufe, Entwicklung schulischer Förderkonzepte, Dokumentation von Lern- und Bildungsprozessen, Entwicklung schuleigener Arbeitspläne, Umgang mit Vergleichsarbeiten und Schulleistungsstudien, Gestaltung der Übergänge, Koordination der Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 30
- Anzahl der Anrechnungstunden 2011: ca. 120
- Anzahl der Einsätze 2011: 542

Berater/innen für Sprachförderung Primarstufe (BfSP)

Leitung der Gruppe: Monika Jost und Tania von Minding (beide Referat Heterogenität und Migration)
Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): rechtliche Grundlagen, Arbeit mit dem Rahmenplan Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Sprachförderung in allen Fächern – Methodik und Didaktik, pädagogische Diagnostik, Förderplanung und Förderkonzepte, Evaluation von Konzepten und Maßnahmen, Beratung zur Initiierung, Unterstützung und Weiterentwicklung von Elternarbeit

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 17
- Anzahl der Anrechnungstunden 2011: ca. 85
- Anzahl der Einsätze 2011: ca. 280

Berater/innen für Integration/Inklusion (Bfi)

Leitung der Gruppe: Heike Körblein-Bauer (Referat Förderpädagogik, Inklusion)

Die Berater/innen für Integration/Inklusion bieten zielgerichtete Beratung und Prozessbegleitung für schulische Gruppen (z.B. Schulleitungen, Steuer- und Projektgruppen sowie Teams) und Lehrkräfte an Schwerpunktschulen zu Themen des gemeinsamen Unterrichts von beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Schüler/innen an. Sie arbeiten nachfrageorientiert in Tandems und unterstützen Schulen dabei, Entwicklungen aktiv zu gestalten. Aktuelle inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Beratung von Schulen im Entwicklungsprozess Schwerpunktschule und bei der Konzeptentwicklung, bei der Organisation und Gestaltung von individualisiertem Lernen im gemeinsamen Unterricht, bei Kooperation und Teamentwicklung an Schwerpunktschulen

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 22
- Anzahl der Anrechnungstunden 2011: ca. 100
- Anzahl der Einsätze 2011: 438

Berater/innen Bildung für nachhaltige Entwicklung (Bf BNE)

Leitung der Gruppe: Dr. Rainer Tempel (Referat Weiterbildung und externe Prüfungen)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Naturnahe Schulgeländegestaltung und Schulgarten, ökologische Verkehrserziehung, Schullandheimaufenthalte, Klassen- und Studienfahrten, nachhaltige Schülerfirmen, Schulpartnerschaften, fairer Handel, Energiesparen, Gesundheitsförderung und Primärprävention, Methoden der BNE

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: 8
- Anzahl der Anrechnungstunden 2011: 32
- Anzahl der Einsätze 2011: 347

Berater/innen für sprachliche Kompetenzen in der beruflichen Bildung (BfSKBBS)

Leitung der Gruppe: Peter Bauerfeind, ab 04.10.2011 Regine Ebermann (beide Referat berufliche Bildung)
Die Berater/innen erarbeiten – in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Schulen – abgestufte Maßnahmen zur Steigerung der sprachlichen Kompetenz von Schülerinnen und Schülern. Die Entwicklung und Steigerung sprachlicher Kompetenzen in der beruflichen Bildung zielt darauf ab, dass Schüler/innen aller Schulformen (mit den drei Schwerpunkten BVJ/BF, BS/HBF, BGY/BOS), auf der Grundlage einer Diagnose ihrer gegebenen sprachlichen Befähigungen, in allen unterrichteten Schulfächern individuell effiziente sprachliche Kompetenzen erwerben und einüben sowie den Zuwachs ihrer Befähigungen in abschließenden Evaluationen dokumentieren.

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 12
- Anzahl der Anrechnungstunden 2011: ca. 30
- Anzahl der Einsätze 2011: 159

Berater/innen für Unterrichtsentwicklung – Deutsch (BfU-D)

Leitung der Gruppe: Dr. Thomas Cohnen (Referat Deutsch, Sprachen Sek. I/II)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Unterstützung von Fachgruppen bei der Unterrichtsentwicklung im Fach Deutsch, v. a. in den Themenfeldern Kompetenzorientierung und Umgang mit Heterogenität, Begleitung bei der Weiterentwicklung von schulinternen Arbeitsplänen, Unterstützung bei der Implementierung von Förderprogrammen für Schüler/innen mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, Beratung bei der internen und externen Evaluation von Lehr- und Lernprozessen (z. B. Parallel- und Vergleichsarbeiten), Unterstützung der Entwicklung von Fachgruppen zu professionellen Lerngemeinschaften

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 11
- Anzahl der Anrechnungsstunden 2011: ca. 36
- Anzahl der Einsätze 2011: ca. 89

Berater/innen für Unterrichtsentwicklung – Fremdsprachen (BfU-FS)

Leitung der Gruppe: Nicole Höchst (Referat Deutsch, Sprachen Sek. I/II)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): begleitende und punktuelle Unterstützung von Fachgruppen bei der Umsetzung neuer Vorgaben oder pädagogischer Ziele, z.B. kompetenzorientierter Unterricht, Umgang mit Heterogenität, differenzierte Leistungsmessung, kooperatives Lernen; Beratung bei der Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, Prozessbegleitung bei der Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität in den Fächern Englisch und Französisch für Schulen aller Schularten (Sekundarstufe I), Betreuung angebots- und nachfrageorientierter Arbeitsgruppen in regionalen Netzwerken mit dem Ziel der Förderung von schulübergreifender Zusammenarbeit

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 22
- Anzahl der Anrechnungsstunden 2011: ca. 76
- Anzahl der Einsätze 2011: ca. 195

Berater/innen für Unterrichtsentwicklung – Mathematik (BfU-M)

Leitung der Gruppe: Ursula Bicker (Referat Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften Sek. I/II)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Unterstützung von Fachschaften/Fachgruppen bei fachdidaktischen und methodischen Fragen, begleitende und punktuelle Unterstützung bei der Umsetzung neuer Vorgaben oder pädagogischer Ziele, z. B. kompetenzorientierter Unterricht, Umgang mit Heterogenität, differenzierte Leistungsmessung, kooperatives Lernen, Beratung bei der internen und externen Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, z.B. Parallelarbeiten, Lernstandserhebungen

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 20
- Anzahl der Anrechnungsstunden 2011: ca. 73
- Anzahl der Einsätze 2011: 329

Berater/innen für Unterrichtsentwicklung – Naturwissenschaften (BfU-NW)

Leitung der Gruppe: Udo Klinger, Norbert Ames (kommiss., beide Referat Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften Sek. I/II)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Unterrichtsentwicklung in den naturwissenschaftlichen Fächern der weiterführenden Schulen und im naturwissenschaftlichen Sachunterricht der Grundschule (fachbezogen, fachübergreifend und/oder integriert), Umsetzung der Bildungsstandards und Einführung der Rahmenpläne mit den Schwerpunkten Kompetenzorientierung, Kontextorientierung, neue Aufgabenkultur, Unterrichtsplanung mit strukturierenden Arbeitshilfen, schuleigene Arbeitspläne, Umgang mit Heterogenität und Differenzierung im naturwissenschaftlichen Unterricht

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 25
- Anzahl der Anrechnungsstunden 2011: ca. 121
- Anzahl der Einsätze 2011: ca. 740

Berater/innen für Wahlpflichtfächer Realschule plus (BfWPF)

Leitung der Gruppe: Frauke Mosbach, Irmtraud Rehwald (beide Referat Weiterbildung und externe Prüfungen)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Konzeption des Wahlpflichtfachbereichs, Organisation und rechtlicher Rahmen, Umsetzung des Rahmenplans, Kompetenzorientierung, vom Kompetenzraster zum Arbeitsplan, Unterrichtsprinzipien, Fachkompetenzen, Berufsorientierung, Berufswahlpass/Portfolio, individuelle Förderung, Leistungsmessung, -beurteilung und -bewertung, neu in 2011: regionale Netzwerke zu WPF und zu Berufsorientierung, teilweise Mitarbeit in den drei Weiterbildungslehrgängen

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: 35
- Anzahl der Anrechnungsstunden 2011: ca. 160
- Anzahl der Einsätze 2011: 358

Berater/innen für das Lernen mit Medien (BfLM)

Leitung der Gruppe: Dr. Claudia Schitteck (Referat Medienbildung)

Die Berater/innen für das Lernen mit Medien haben im Herbst 2011 mit der Ausbildung begonnen.

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Beratung bei der schulischen Qualitätsentwicklung mit Medien im Unterricht, Unterstützung bei der Fortschreibung und Umsetzung des schulischen Medienkonzeptes, Vorstellung von digitalen Unterrichtsmaterialien und -projekten, mediengestützte Unterrichtskonzepte und -materialien

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: 12
- Anzahl der Anrechnungsstunden 2011: 25
- Anzahl der Einsätze 2011: in Ausbildung, parallel bereits Anfragen und 2 Einsätze

Berater/innen Verkehrserziehung (BfVE)

Leitung der Gruppe: Armin von Dziegielewski, Dorothea Probst, Wilhelm Ewert (alle Referat Weiterbildung und externe Prüfungen)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): alle Themenbereiche der Verkehrserziehung/Mobilitätsbildung, Durchführung von Obleutetagen, Kooperation mit den Jugendverkehrsschulen und anderen außerschulischen Partnern

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 36
- Anzahl der Anrechnungsstunden 2011: ca. 160
- Anzahl der Einsätze 2011: ca. 2500

Beraterinnen und Berater für Prävention und Gesundheitsförderung (BfPG)

Leitung der Gruppe: Oliver Appel (Leitung Abteilung schulpsychologische Beratung), Marion Rehbach (Referat Pädagogisches Beratungssystem, Ko-Leitung)

Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl): Unterstützung von Schulen aller Schularten bei der Gestaltung einer gesundheitsfördernden Umgebung, Beratung und Begleitung bei der Implementierung von Präventions- und Interventionskonzepten, Umgang mit beruflichen Anforderungen, Ausbau der Kommunikations- und Konfliktkultur, Ausbau sozialer Kompetenzen, Themen der Gesundheitsförderung, Kooperation mit anderen Expertinnen und Experten, vor allem mit anderen Beratungsgruppen, den Schulpsychologischen Beratungszentren, der LZG, der Unfallkasse Rheinland-Pfalz sowie der Polizei

- Anzahl der Beratungskräfte 2011: ca. 13
- Anzahl der Anrechnungsstunden 2011: ca. 56
- Anzahl der Einsätze 2011: ca. 175

2.5 Projekte in Zahlen

2.5.1 iMedia



Die iMedia ist die zentrale Fortbildungsveranstaltung des PL für Lehrkräfte aller Schulen zum Lehren und Lernen mit Medien. Sie findet seit 2005 jährlich im Mai im Gymnasium Theresianum in Mainz statt. In praxisbezogenen Infoshops und Vorträgen präsentiert sie Kompetenzen und Unterstützungsangebote zum Thema Schul- und Unterrichtsentwicklung mit Medien.

	2010	2011
Teilnehmer:	841 Teilnehmer/innen in TIS angemeldet, tatsächlich ca. 1.000	1.029 Teilnehmer/innen in TIS angemeldet, tatsächlich ca. 1.300
Struktur:	Zentrale Eröffnungsveranstaltung – StS' Vera Reiß Impulsvortrag Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (Universität Mainz) 5 thematische Panels: Schule.Medien. Technik; Schule.Medien.Förderung; Schule.Medien.Grundschule; Schule.Medien.Recht; Schule.Medien.Unterricht	Zentrale Eröffnungsveranstaltung – StS' Vera Reiß Impulsvortrag Prof. Bardo Herzig 5 thematische Panels: Netzwerk Medienkompetenz; Technik, Tools & Software; Lernwege für Lehrende und Lernende; Lernwege für Schulleitungen und Steuergruppen; Forum Fremdsprachen Integriert erste Infoveranstaltung für neue Medienkompetenzschulen
Infoshops:	108 Infoshops zu jeweils 50 Minuten in 5 Zeitbändern im Stundentakt zwischen 11 und 16 Uhr	138 Infoshops zu jeweils 50 Minuten in 5 Zeitbändern im Stundentakt zwischen 11 und 16 Uhr
Dozenten:	90 Dozenten in Infoshops und im Vortragsforum	95 Dozenten in Infoshops und im Vortragsforum
Aussteller:	66 Aussteller (Firmen wie Schulbuchverlage und IT-Fachanbieter, Partner wie AQS, SWR, FH Köln, Caritas-Verband, Landesmedienanstalten)	47 Aussteller (Firmen wie Schulbuchverlage und IT-Fachanbieter, Partner wie AQS, SWR, PL-Projekte wie AG Praxistag)
Vortragsforum:		3 hervorgehobene Referenten in eigenem Zeitband
Evaluation:	Erstmals als Online-Evaluation am Tage selbst und am Folgetag mit Hinweis und Link im Programmheft und online – Teilnahmequote war minimal (ca. 20%) Handouts und Dokumentation online im Nachgang unter http://imedia.bildung-rp.de/	Erstmals mit großem Touch-Screen und Smiley: von den abgegebenen Votings fanden knapp 80% die Veranstaltung gut (abgegebene Stimmen: 370, gut 282, mittel 53, schlecht 35)

2.5.2 Schulkinowoche Rheinland-Pfalz



Das Thema der Schulkinowoche 2011 war „Die Welt, in der wir leben“. Insgesamt haben 2011 33.090 Personen teilgenommen. 30.311 Schülerinnen und Schüler sowie 2529 Lehrkräfte. Dies ist gegenüber dem Vorjahr ein Plus von realen 280 Personen. Information und Dokumentation unter <http://schulkinowoche.bildung-rp.de/>

	2010	2011
Kinobesucher gesamt:	32.872	33.600
Filmvorführungen	367	352 (durchschnittliche Besucherzahl pro Veranstaltung konnte gesteigert werden)
Eingesetzte Filme	78	98
Sonderveranstaltungen / Kinoseminare / Filmgespräche	7	16
Teilnehmerzahlen Sonderveranstaltungen inkl. Rahmenprogramm Wissenschaftsjahr	561	1.516

2.5.3 Medienkompetenz macht Schule (MmS)



Das Landesprogramm Medienkompetenz macht Schule wird in Kapitel 3.4 inhaltlich näher vorgestellt. Seit 2009 im Rahmen von „Medienkompetenz macht Schule“ ausgelieferte interaktive Whiteboards:

Projektschulen MmS 2009 - MmS 2011:	1.188
Schulungszentren (Leihgaben):	85
Auszeichnung für 19 MmS 2007/08 Schulen	19
Auszeichnung für 10 MmS 2008-Schulen:	10
Gesamt	1.302

Whiteboardschulungen

2010:	79 Veranstaltungen	816 Teilnehmer/innen
2011:	47 Veranstaltungen	392 Teilnehmer/innen

Jugendmedienschutzberaterinnen und -berater

Bis zum 30.11.2011 wurden 1.530 Lehrkräfte und Lehramtsanwärter ausgebildet.

2010:	25 Veranstaltungen	381 Teilnehmer/innen
2011:	22 Veranstaltungen	291 Teilnehmer/innen

Schule.Medien.Recht.

2010:	5 Veranstaltungen
2011:	6 Veranstaltungen

Qualifizierungsmaßnahmen der Landesberaterinnen/-berater JMS

2010:	2 Veranstaltungen
2011:	6 Veranstaltungen

2010: „Digitale Medien – Impulse für die Qualität von Schule und Unterricht“

Fachtagung mit 234 Teilnehmer/innen

2011: „Jugend.Medien.Kompetenz“

Fachforum mit 217 Teilnehmer/innen

Medienscouts

	2008		2009		2010		2011	
Realschule / Realschule plus	3	38%	6	60%	9	45%	4	20%
Integrierte Gesamtschule	1	13%	1	10%	3	15%	2	10%
Gymnasium	2	25%	3	30%	7	35%	12	60%
Berufsbildende Schule	1	13%	0	0%	1	5%	2	10%
Regionale Schule	1	13%	0	0%	0	0%	0	0%
medienscouts.rlp (Schüler):	126		165		281		321	

Summe: 893 Schüler bis 2011

Am SID (Safer Internet Day) 2011 haben 284 Schüler und 37 begleitende Lehrkräfte teilgenommen.

2.5.4 MNS+ im schulischen Einsatz



MNS+ ist die Standardnetzwerklösung für Schulen. Sie steht Schulen ohne Lizenzkosten zur Verfügung, der Support wird von durch das PL zertifizierten externen Partnern übernommen. Die Kosten dieses Supports tragen die Schulträger. Die Weiterentwicklung von MNS+ trägt das Land.

Modulares Netz für Schulen (MNS+) wird von 540 Schulen verwendet

In RLP von 369; zum Vergleich im Jahr 2007: 200 Schulen

NRW 156

SL 10

demnächst in Polen

15 Support Partner –Firmen, davon in:

RLP 10 (davon 2 kommunale)

NRW 4

Saarland 1

Gesamtpersonen: z.Z. 40

Aktuelle Softwarepakete: 1.600

2.5.5 Bildungsserver

BILDUNGSSERVER Der Bildungsserver Rheinland-Pfalz richtet sich als zentrales Serviceportal vor allem an Lehrkräfte, Schulleitungen und alle schulischen Institutionen, aber auch an Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie eine an Schule interessierte Öffentlichkeit. Die auf dem Bildungsserver eingestellten Inhalte haben zum Ziel, die schulische Qualitätsentwicklung zu fördern und damit Schulen bei der Schul-, Unterrichts- und Personalentwicklung sowie beim Erreichen von mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen. Er ist gleichzeitig der zentrale Internetauftritt des PL. Der Bildungsserver wird in Verantwortung des PL im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur betrieben.

Der Bildungsserver in Zahlen	
Seiten auf dem Bildungsserver	14.000
Teilauftritte (der Form [name].bildung-rp.de)	88
Aktive Redakteure	260

Webstatistik (Jahresangaben)	
Anzahl Besuche	2.191.795
Anzahl unterschiedliche Besucher	1.642.605
Datentransfer durch Zugriffe (in Terrabyte)	1,6

<http://bildung-rp.de>

2.5.6 OMEGA



OMEGA (ehemals ContentServer) befindet sich in der Pilotphase. Auf der Plattform finden interessierte Lehrkräfte schon während der Pilotphase „Schule.Medien.Materialien.“, d. h. pädagogisch aufbereitete digitale Medien für den Unterricht wie Filmsequenzen, Animationen oder interaktive Arbeitsblätter.

Aktuell freigeschaltete Nutzergruppen und Nutzer (Pilotphase)

- 25 PL-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von kommunalen Medienzentren
- 43 MmS-Schulen der 5.Runde (jeweils mit Lehrer- und Schüleraccounts)
- 30 Stammschulen von PL bzw. KMZ-Mitarbeitern (jeweils mit Lehrer- und Schüleraccounts)

Im März 2012 freigeschaltete und potenziell verfügbare Medien und Internetressourcen

	aktivierte, zugriffsbereite Medien		wartend auf Prüfung & Aktivierung	
	Eigener Server	Verteilte Server	Eigene Sammlungen / Quellen	Quellen v. Partnern
Medienpakete	32	--	8	--
Video-/ Audioclips	550	200	70	>1.000
Bilder / Grafiken	1.000	--	200	200
Arbeitsblätter	360	50	200	1.500
Qual. Verweise	--	200	300	2.000
Gemischte Links	--	3.500	500	> 10.000

2.5.7 Bibliothek

Die Bibliothek des PL befindet sich am Standort Bad Kreuznach. Dort werden von den Beschäftigten des PL benötigte Literatur und Periodika beschafft und verzeichnet.

2011

Bestand 46.961 Exemplare

davon Präsenz 13.056

Ausleihen 20.894

Benutzer gesamt 630



BERICHTE AUS DEN ABTEILUNGEN

3.1 Fortbildung oder Weiterbildung - Begriffsklarheit und Angebot des PL

Die Begriffe „Fortbildung“ und „Weiterbildung“ werden sehr oft synonym verwendet. Auch wenn sich Inhalte und Veranstaltungsformen ähneln, so handelt es sich doch um zwei unterschiedliche Zielrichtungen. Geregelt wird dies durch eine Verwaltungsvorschrift (MBWJK 2003), die genau beschreibt, was man unter Fortbildung oder Weiterbildung versteht. In nächster Zeit wird diese Verwaltungsvorschrift überarbeitet und aktualisiert.

Eine klassische Fortbildung dient in erster Linie dem persönlichen Lernzuwachs, der Fortentwicklung beruflicher Kompetenzen einer Lehrkraft. Es handelt sich in der Regel um eine ein- oder zweitägige, in sich abgeschlossene Veranstaltung zu fachdidaktischen, fachmethodischen oder bildungspolitisch relevanten Themen. Die Teilnahme an Fortbildungen ist den Lehrkräften in Rheinland-Pfalz freigestellt, sie ist meist kostenfrei und jeder Lehrkraft stehen bis zu fünf Arbeitstage Fortbildungsurlaub zu. Jede Schule soll ein gemeinsames Fortbildungskonzept für ihr Kollegium erarbeiten, so dass die Ergebnisse solcher Tagungen in den konkreten Schulalltag zurückwirken können.

Eine besondere Form der Fortbildung ist die Qualifizierung. Diese erfolgt über einen längeren Zeitraum und dient in erster Linie der Fortbildung bestimmter Gruppen, z.B. Qualifizierung für Beratungsgruppen oder Qualifizierung zum E-Learning Tutor. Die Maßnahmen werden mit einer qualifizierten Teilnahmebescheinigung oder einem Zertifikat abgeschlossen – je nach Umfang und Zielsetzung.

Umfassender als die beiden vorgenannten Fortbildungsformate ist eine Weiterbildung. Hier kann die vorhandene Unterrichtsbefähigung in einem Lehramt durch die Unterrichtserlaubnis in einem weiteren Fach erweitert werden.

Einen Weiterbildungslehrgang bietet das Pädagogische Landesinstitut (PL) nach Abschluss von Zielvereinbarungen immer im Auftrag des Ministeriums an. Er muss bestimmte Kriterien erfüllen (MMWJK 2003):

Ein Weiterbildungslehrgang

- wird angeboten, wenn sich in einem Fach ein Fachlehrkräftemangel abzeichnet.
- wird angeboten für Unterrichtsfächer, für die es keinen Studiengang gibt.
- richtet sich an hauptamtliche oder hauptberufliche Lehrkräfte mit 1. und 2. Staatsexamen, die in einem weiteren Fach unterrichten wollen.
- endet mit einer Prüfung zur Unterrichtserlaubnis in diesem weiteren Fach. Diese Unterrichtserlaubnis kann auch eingeschränkt auf eine bestimmte Schulart/Schulstufe oder Klassenstufe erteilt werden.
- dauert im PL mindestens zwei Jahre und sollte 20 bis 25 Veranstaltungstage umfassen, was in etwa 200 Präsenzstunden entspricht.
- orientiert sich an den Qualitätsleitsätzen zur Weiterbildung des PL.
- ist für die Teilnehmenden freiwillig und kostenlos.
- ist für die Teilnehmenden berufsbegleitend, aber Dienst am anderen Ort.
- sollte, wenn möglich, als Blended Learning-Maßnahme angeboten werden, d.h. Präsenzveranstaltungen wechseln sich mit tutoriell betreuten Onlinephasen ab. Der Kompetenzzuwachs wird in einem E-Portfolio dokumentiert.

Für die Teilnahme an einem Weiterbildungslehrgang ist die Genehmigung der Schulleitung nötig, damit die Belange der Schule berücksichtigt werden können.

Stellenwert von Weiterbildung im Pädagogischen Landesinstitut

3.2 Musik für Kinder – Projekt für Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte der Grund- und Förderschulen

Bereits in einem der Vorgängerinstitute erarbeitete ein Qualitätszirkel Standards für die Prüfung zur Unterrichtserlaubnis. Diese Arbeit wurde nach dem Zusammenschluss zum Pädagogischen Landesinstitut unter Federführung des Referats Weiterbildung fortgeführt. Im Sommer 2011 wurden die ersten „Qualitätsleitsätze für Weiterbildungslehrgänge am Pädagogischen Landesinstitut“ formuliert. Diese liegen gemeinsam mit einem Prüfungsfahrplan samt Mustervorlagen vor und sollen den Rahmen von Weiterbildungslehrgängen bilden, der dann mit fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und fachmethodischen Inhalten ausgestaltet wird.

Eine weitere Hilfestellung zur Realisierung von Blended Learning-Weiterbildungslehrgängen bietet das institutseigene „E-Learning-Serviceteam“ an, das nicht nur in das Learning Management-System (Fortbildungsmoodle) einführt, sondern auch bei der methodischen und didaktischen Aufbereitung von Lerninhalten behilflich ist.

Derzeit werden folgende Weiterbildungslehrgänge angeboten:

- MuKi (Musik für Kinder in Grundschulen und Kindertagesstätten)
 - PFIFF (Projekt Fort- und Weiterbildung im Frühen Fremdsprachenlernen)
 - Bildende Kunst
 - CH@PH (Chemie und Physik Sekundarstufe I)*
 - Darstellendes Spiel
 - Ethik*
 - Gesellschaftslehre*
 - Informatik
 - Wahlpflichtfach HuS (Hauswirtschaft und Sozialwesen)*
 - Wahlpflichtfach TuN (Technik und Naturwissenschaft)*
 - Wahlpflichtfach WuV (Wirtschaft und Verwaltung)*
 - Berufsförderpädagogik (BBS)
 - Informatik/Datenverarbeitung (BBS)
 - Standardsoftware (BBS)
 - Weiterbildung in pflegerischer Praxis (BBS)
- *Blended Learning-Lehrgänge

Ein Weiterbildungslehrgang dient der temporären Überbrückung von Engpässen in der Lehrerversorgung. Er soll keine Dauerlösung sein, da die reguläre Ausbildung von Lehrkräften weiterhin an Universitäten und Studienseminaren erfolgt. Daher wird zukünftig eine noch engere Verzahnung zwischen erster, zweiter und dritter Phase der Lehrkräftebildung angestrebt.

Frauke Mosbach, Referat Weiterbildung und externe Prüfungen, Speyer

frauke.mosbach@pl.rlp.de

Literatur

Veranstaltungen der Lehrerfort- und Weiterbildung und Erwerb von Qualifikationen, Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend vom 16. Mai 2003 (9412A-51 540/60(3)).



© Dieter Schütz_pixelio

Die im Jahr 2005 erfolgreich gestartete Weiterbildungsmaßnahme Musik für Kinder (MUKI) steht im Dienste der Professionalisierung aller an der frühen Bildung in der Elementar- und Primarstufe Beteiligten. Damit leistet die Weiterbildungsmaßnahme einen erheblichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung in diesen Bereichen.

Das vorrangige Ziel ist die Befähigung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die frühkindlichen musikalischen Anlagen, über die jedes Kind verfügt, zu erkennen, zu fördern und anschlussfähig zu vermitteln. Die gesamte Persönlichkeit des Kindes soll von Anfang an gefördert werden, d. h. seine sozial-emotionale sowie seine Intelligenz- und Lernentwicklung. Es geht zudem um den besonderen Beitrag,

den insbesondere das Fach Musik in der Primarstufe oder musikalischer Ausdruck in Kindertagesstätten dazu leisten kann. Die Weiterbildung dient dem Erwerb von musikpädagogischen und den damit verbundenen musikfachlichen Kompetenzen. Daher ist die Teilnahme von Kindertagesstätten, Grund- und Förderschulen besonders erwünscht.

In den zurückliegenden vier Weiterbildungsstaffeln haben ca. 2.000 Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher oder pädagogische Fachkräfte das Qualifizierungsangebot in Anspruch genommen. Ca. 1.850 Lehrkräfte haben sich freiwillig der Prüfung unterzogen, die für den Erwerb der Unterrichtserlaubnis Musik/Primarstufe erforderlich ist.

In der im Mai des Jahres 2011 angelaufenen fünften Staffel befinden sich ca. 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 16 Arbeitsgemeinschaften für den Grundkurs und weitere ca. 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in fünf Arbeitsgemeinschaften für den Aufbaukurs. Nach regelmäßiger Teilnahme und erfolgreicher Prüfung am Ende des Grundkurses erlangen teilnehmende Lehrkräfte die Unterrichtserlaubnis im Fach Musik/Grundschule.

Die Maßnahme verläuft in Ganztags- und in Halbtagsveranstaltungen, einschließlich fünf Samstagen, so dass sich der Unterrichtsausfall auf ein notwendiges Maß beschränkt. Die Maßnahme verläuft i.d.R. über einen Zeitraum von ca. 15 Monaten.

Die Weiterbildungsmodule

Die Leiterinnen und Leiter der regionalen Arbeitsgemeinschaften sind in der Fort- und Weiterbildung erfahrene Lehrkräfte. Viele von ihnen haben an der Erstellung des neuen Teilrahmenplans Musik unmittelbar mitgearbeitet. Einige sind in Schulleitungsverantwortung, in der Lehrerbildung der ersten Phase und in der Lehrerbildung der zweiten Phase. Dies gewährleistet die fachdidaktischen Anforderungen, die an eine so wichtige Weiterbildungsmaßnahme gestellt werden müssen. Gleichzeitig ist wichtig, den „Bodenkontakt“ herzustellen, also den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die in der unmittelbaren elementar- und grundschulpädagogischen Praxis stehen, methodische Anregungen zu geben, die für die erzieherische und fachliche Kompetenzentwicklung von Kindern in Tagesstätten und Grund- oder Förderschulen von grundlegender Bedeutung sind.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Grund- bzw. Aufbaukurses erhalten Schulungsunterlagen. Diese bieten eine wichtige Stütze sowohl in der Maßnahme selbst als auch als Quellenmaterial für die schulische und unterrichtliche Praxis. Das Schulungsmaterial wurde von den AG-Leiterinnen und -Leiter entwickelt und ist fachtheoretisch stimmig und in der pädagogischen Praxis erprobt.

Die AG-Leiterinnen und -Leiter, die unter der Leitung von Burkhard Hecker als zuständigem PL-Referenten und Wolfgang Schmidt-Köngernheim, Ehrenvorsitzendem des Landesverbands der Musikschulen in Rheinland-Pfalz e. V., im MUKI-Projekt aktiv sind, treffen sich in so genannten regelmäßigen Netzwerktreffen. Dies dient dem Austausch der Dozentinnen und Dozenten untereinander und der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung. So wird in nächster Zeit das Schulungsmaterial gesichtet und redaktionell überarbeitet. Dabei fließen viele Anregungen der Lehrkräfte in den Arbeitsgemeinschaften ein – auch dies ein Merkmal eines grundsätzlich teilnehmerorientierten Curriculums, wie es für die Erwachsenenbildung selbstverständlich geworden ist.

Neben der Bedeutung für den Fachunterricht soll auch der besondere Einfluss des Faches Musik auf die Gestaltung des Schullebens betont werden. Darüber hinaus gewinnt das Projekt besondere Bedeutung für Grundschulen im Ganztags, nicht zuletzt mit Blick auf die Kooperation mit außerschulischen Partnern, die Ganztagschulen in ihrer Arbeit unterstützen. Da ist es wichtig, dass sie mit den weitergebildeten und fachlich geschulten Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften eine gemeinsame Plattform haben, auf der schulische Weiterentwicklung basieren sollte.

Das Pädagogische Landesinstitut ist gerne bereit, der anhaltenden Nachfrage nach dieser Weiterbildungsmaßnahme auch in Zukunft gerecht zu werden und gleichzeitig die hohen Qualitätsstandards zu sichern, die durch eine bewährte fachliche und organisatorische Betreuung des Projekts bislang gewährleistet ist.

Burkhard Hecker, Referat Primarstufe, Speyer

burkhard.hecker@pl.rlp.de



3.3 Aufgabenentwicklung am Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen – Nutzen für die Schulen des Landes

Das Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) arbeitet im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK). Seit Einführung der Bildungsstandards in den Jahren 2003 und 2004 hat das Institut den Auftrag, diese nationalen Standards weiterzuentwickeln, sie zu normieren, zu evaluieren und ihre Implementation wissenschaftlich zu begleiten. Dies ist ein komplexer Prozess, für den große Aufgabensammlungen zur Operationalisierung der Standards angelegt und Kompetenzmodelle formuliert werden müssen.

Im Jahr 2006 verabschiedete die KMK eine Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring, die „Plöner Beschlüsse“. Danach erfolgt die Durchführung internationaler Vergleichstestungen wie PISA, von nationalen Ländervergleichstests zur Überprüfung der Bildungsstandards und von Vergleichsarbeiten zur landesweiten Überprüfung der Kompetenzstände in der Einzelschule durch das IQB.

Für die Entwicklung von Aufgaben entsenden alle Bundesländer Lehrkräfte, die für diese Tätigkeit auf nationaler Ebene besonders geeignet sind. Häufig arbeiten sie an pädagogischen Landesinstituten, an Studienseminaren oder sind in Schulleitungsfunktionen tätig. Aus dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL) arbeiteten 2011 sechs Referentinnen in den Fächern Deutsch (Monika Schmid-Stockenberg), Englisch (Heidi Schmitt-Ford), Französisch (Pia Buck-Schulte), Biologie und Physik (Barbara Dolch) und Chemie (Andrea Bürgin) für die Sekundarstufe I mit. Sie entwickeln Aufgaben für drei verschiedene Bereiche:

- Lernaufgaben, die den Kompetenzaufbau zum Erreichen der Bildungsstandards verdeutlichen,
- Testaufgaben für den Ländervergleich, mit denen überprüft wird, inwieweit die Bildungsstandards erreicht werden,
- Testaufgaben für VERA 8, Vergleichsarbeiten mit denen das erreichte Leistungsniveau in der 8. Klasse festgestellt wird.

Arbeitsabläufe im IQB

Seit 2003 werden Aufgabensammlungen erstellt, zunächst für Mathematik, dann auch für Englisch, Deutsch, Französisch und für die Naturwissenschaften. Die Evaluation der Standards wurde mit dem Ländervergleich im Jahr 2008 für Mathematik und 2009 für Deutsch und Englisch/Französisch durchgeführt. Für die naturwissenschaftlichen Fächer werden zurzeit Testaufgaben für 2012 entwickelt. Die Aufgaben für die Vergleichsarbeiten VERA 8 werden fortlaufend erstellt, jedoch mit jährlich wechselnden Kompetenzbereichen („Testdomänen“).

Alle Aufgabenentwicklerinnen und -entwickler werden mindestens zweimal jährlich an drei- bis viertägigen Schulungen von führenden Professorinnen und Professoren der Fachdidaktik mit dem jeweiligen Domänenschwerpunkt, fachdidaktischen Beraterinnen und Beratern sowie der fachdidaktischen Leitung des IQB in die aktuellen didaktischen Entwicklungsstände eingeführt. Dazwischen liegen drei bis fünf zweitägige Arbeitstreffen mit den betreuenden Professorinnen und Professoren, auf denen die entwickelten Aufgaben besprochen und variiert werden. Von Seiten des IQB wird auf eine gleichmäßige Verteilung der Aufgaben auf die Standards, die Anforderungsbereiche und die Kompetenzstufen geachtet.

Vorgehen bei der Entwicklung von Aufgaben

Zunächst führt eine Professorin, ein Professor auf einer mehrtägigen fachdidaktischen Schulung in den Kompetenzbereich ein und stellt Aufgaben vor, die den Anforderungen entsprechen. Erste Entwürfe für Aufgaben werden generiert und in der Gruppe besprochen. Jede/jeder arbeitet dann zunächst eigene Items aus und stellt sie auf der geschützten Plattform des IQB zur Diskussion. Sie werden von den Fachdidaktikern und Kolleginnen und Kollegen der Aufgabenentwicklergruppe begutachtet und kommentiert. Diese Kommentare führen zur Überarbeitung und erneuten Vorlage bei der Beratergruppe. Nach deren Zustimmung werden sie in einer Klasse von den Aufgabenentwicklerinnen und -entwicklern präpilotiert, d. h. in der Praxis getestet und ausgewertet sowie die Antworten der halboffenen Aufgaben erfasst. Diese erste Auswertung wird wiederum von den Beraterinnen und Beratern sowie Mitgliedern der Entwicklergruppe kommentiert. Nach erneuter Überarbeitung und Praxistests findet ein Austauschtreffen statt, auf dem die Aufgaben besprochen und überarbeitet werden. Ab diesem Zeitpunkt werden die Aufgaben so lange bewertet, verändert und auch in anderen Bundesländern präpilotiert, bis sie den Anforderungen genügen. Oft genug muss man sich irgendwann auf diesem Weg auch von Aufgaben trennen, die man selbst für besonders gelungen hält, da die Präpilotierungen etwas anderes ergeben. Die letzte Freigabe erfolgt durch die fachdidaktischen Beraterinnen und Berater. Dann können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IQB daraus Testhefte für die großen Pilotierungen zusammenstellen. Die Entwicklung von Lernaufgaben erfolgt in einem vergleichbaren mehrstufigen Prozess.

Nutzen für die Schulen des Landes

Aus der Arbeitsweise des IQB ergeben sich für das PL vielfältige Möglichkeiten, Anstöße zur Unterrichtsentwicklung zu geben. Zum einen werden die Referentinnen und Referenten intensiv in neuesten fachdidaktischen Erkenntnissen geschult, zum anderen erhellt die praktische Arbeit an und mit Lern- und Testaufgaben, wie Kompetenzzuwächse sichtbar bzw. gefördert werden. Durch den Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der anderen Bundesländer erhalten sie einen breiten Einblick in die Bildungspolitik dieser Länder, verbunden mit konkreten Anregungen, wie bestimmte Maßnahmen zielführend umgesetzt werden können.

Für Rheinland-Pfalz fließt dieser Zugewinn in die Lehrplanarbeit, in Beispielaufgaben zur Kompetenzförderung, zur Differenzierung und zur Messung von Lernfortschritten ein. Lehrkräfte, in deren Klassen die Praxistests im Vorfeld durchgeführt werden, erhalten Einblicke in Anforderungen und Kompetenzerwartungen eines Standardbereiches sowie in gängige Aufgabenformate. Sie erkennen, welchen Vorgehensweisen und Methoden sie bisher zu wenig Beachtung schenken, wie durch deren Anwendung jedoch deutliche Lernzuwächse ihrer Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen sind. Zusätzlich erhalten sie auch Einblick in den Umgang mit der Auswertung von Testaufgaben, um gezielt differenzierendes Material für die Stärken und Schwächen ihrer Klasse einzusetzen.

In der Vergangenheit haben die Referentinnen und -referenten das, was sie in Kooperation mit dem IQB gelernt haben, auf vielen Fortbildungsveranstaltungen an die Kolleginnen und Kollegen im Land weitergegeben. Besonders intensiv war die Arbeit mit den Fremdsprachenmoderatorinnen und -moderatoren. Im Arbeitskreis „moderne Fremdsprachen“ des PL, zu dem auch ausgewählte interessierte Kolleginnen und Kollegen aus ganz Rheinland-Pfalz gehören, werden auf der Grundlage der Erfahrungen am IQB Materialien für Fortbildungsveranstaltungen entwickelt

Ausblick

Bisher erreichen die o. g. positiven Wirkungen nur einen kleinen Teil der Lehrkräfte. Durch eine Weitergabe der fachdidaktischen Erkenntnisse an die BfU (Berater für Unterrichtsentwicklung) sowie durch Fortbildungsangebote für Lehrkräfte vor und nach der VERA 8-Testung könnte eine breitere Basis geschaffen werden, die die Unterrichtsentwicklung im Fach voranbringt.

Monika Schmid-Stockenberg, Referat Rahmenpläne, Bildungsstandards, Bad Kreuznach

monika.schmid-stockenberg@pl.rlp.de

Literatur

Werner Blum, Christina Drüke-Noe, Ralph Hartung, Olaf Köller (Hrsg.): Bildungsstandards Mathematik: konkret. Sekundarstufe I. Mit CD-ROM. Cornelsen-Verlag Scriptor 2006

Olaf Köller (Hrsg.), Dr. Eynar Leupold, Bernd Tesch: Bildungsstandards Französisch: konkret. Sekundarstufe I. Mit CD-ROM. Cornelsen-Verlag Scriptor 2008

Link

www.iqb.hu-berlin.de



IQ:

3.4 Medienkompetenz macht Schule – das Landesprogramm



Das Referat Medienkompetenz entstand aus der Geschäftsstelle „Medienkompetenz macht Schule“ (MmS) und zeichnet sich durch seine besonders vielfältigen Aktivitäten aus: Schulungen mit Hardware wie z. B. Implementierung von interaktiven Whiteboards (IWB) in den Unterricht gehören

ebenso zu den alltäglichen Aufgaben wie auch die Betreuung der Projektschulen und deren Arbeitstagen. Die MmS-Aktivitäten sprechen somit alle an Schule Beteiligten auf unterschiedlichen Ebenen an, um das Lernen für und mit Medien zu fordern und zu fördern. Jugendmedienschutz, verstanden als die Vermittlung von Kompetenzen für ein soziales Miteinander im Internet, bildete auch im Jahr 2011 einen Schwerpunkt sowohl in Referat Medienkompetenz als auch in Synergien mit dem Medienkompetenznetzwerk Koblenz und weiteren Kooperationspartnern.

Zielgruppe Lehrkräfte

Landesberaterinnen und -berater

Die Landesberaterinnen und -berater „Jugendmedienschutz“ fungieren als Multiplikatoren. Sie bieten Angebote in ihren eigenen Schulen, wie auch Qualifizierungen für Lehrkräfte weiterführender Schulen als „Jugendmedienschutzberater/in“ an. Die Konzeptionen und Fortbildungen für die Landesberaterinnen und -berater liegen in den Händen des MmS-Teams.

Jugendmedienschutzberaterinnen und -berater

Die Jugendmedienschutzberaterinnen und -berater sind Lehrkräfte mit besonderem Wissen im Themenkomplex Jugendmedienschutz. Sie stehen Schülerinnen und Schülern sowie dem Kollegium bei diesen Fragen zur Seite und initiieren Aktivitäten an den Schulen. Im Jahre 2011 wurden durch das PL im Rahmen des Landesprogramms auch weiterhin verstärkt an Studienseminaren Jugendmedienschutzberater ausgebildet. Referat Medienkompetenz koordiniert, organisiert und steuert zentral die vielzähligen Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Darüber hinaus werden die ausgebildeten Jugendmedienschutzberaterinnen und -berater via moodle über aktuelle Entwicklungen, Materialien etc. informiert und vernetzt.

Studientage

Das Referat Medienkompetenz übernimmt die Beratung zur inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung von knapp 20 Medienkompetenz-Studientagen sowie die Vermittlung von Referentinnen und Referenten aus dem PL. Zum Teil in Kooperation mit dem Medienkompetenznetzwerk Koblenz werden Studientage speziell im Themenbereich Jugendmedienschutz und digitale Lebenswelten Heranwachsender konzipiert und durchgeführt. In Workshops oder komplett eigens dafür gestalteten Tagen wird das Thema praxisorientiert in enger Absprache mit den der Schule wichtigen Schwerpunkten vermittelt.

Schule.Medien.Recht. – Ein juristischer Wegweiser zum Einsatz digitaler Medien in der Schule

Das Handbuch „Schule.Medien.Recht“ dient als Wegweiser für den Einsatz digitaler Medien an Schulen, das grundlegende juristische Sachkenntnis vermittelt und Schulen die Orientierung in Rechtsfragen vereinfachen will. Auch zu diesem Schwerpunkt bietet Referat Medienkompetenz Veranstaltungen für Schulleitungen und ADD und für Jugendmedienschutzberaterinnen und -berater an.



Zielgruppe Schülerinnen und Schüler

Die Medienscouts.rlp sind Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe, die als Tutorinnen und Tutoren für den Themenbereich Jugendmedienschutz ausgebildet werden. Der Safer Internet Day (SID) dient jedes Jahr der Zertifizierung als Medienscouts.rlp. Hier bekommen alle zuvor ausgebildeten Scouts die Möglichkeit, ihr letztes inhaltliches Modul zu belegen.



Das Referat Medienkompetenz hat, nach anfänglicher Zusammenarbeit mit jugendschutz.net, das Konzept erarbeitet, evaluiert und aktualisiert es jährlich. Jedes Jahr können sich Schulen während der Ausschreibungsphase zur Teilnahme an Medienscouts.rlp bewerben. Die Auswahl wird nach klar strukturierten Kriterien vorgenommen. Die externen Referentinnen und Referenten werden im verbindlichen Konzept „Medienscouts.rlp“ geschult, die betreuenden Lehrkräfte für ihre zukünftigen Aufgaben fortgebildet.

Zielgruppe Eltern

Das Elternportal des Landesprogramms MmS bietet für jede Schule die Möglichkeit, sich Referentinnen und Referenten für Elternabende (ca. 100 im Jahr 2011) zu buchen. Referat Medienkompetenz pflegt das Elternportal, wählt aus und organisiert Fortbildungsangebote für die externen Referentinnen und Referenten. Für die 120 externen Referentinnen und Referenten des Elternabends wurde eine Qualifizierung konzipiert, koordiniert und durchgeführt.

Kooperationen

- Medienkompetenznetzwerk Koblenz (MKN)
- Kommunale Medienzentren
- Medien als Motor von Schulentwicklung/ZfS
- Robotics – Lernen mit Robotern

Außerordentliche Veranstaltungen, Kongresse und Messen

Referat Medienkompetenz hat an einer Vielzahl verschiedener schulischer und außerschulischer Veranstaltungen in unterschiedlicher Aktivität teilgenommen/kooperiert. Dazu gehörten Workshops und die Gestaltung ganzer Fortbildungstage, wie beispielsweise das Fachforum „Jugend.Medien.Kompetenz. – Digitale Lebenswelten als Aufgabe für Schule und Unterricht“ (Abschlussveranstaltung für die Schulen aus dem Jahr 2008 und die rheinland-pfälzischen Jugendmedienschutzberaterinnen und -berater mit 217 Teilnehmern), aber auch Dozentenvermittlung und -stellung sowie Betreuung des „Treffpunkts Medienkompetenz“ (informative Austauschbereich für Lehrkräfte und Referentinnen und Referenten) im Rahmen der 7. iMedia. Am Tag der offenen Tür des Pädagogischen Landesinstituts am Standort Bad Kreuznach bot das Team ein Quiz unter Einbezug aller beteiligten Referate, wirkte am Elternfachtag „Freude an Leistung - motiviert und konzentriert auf einem guten Lernweg“ und war am Landeselterntag gemeinsam mit der Abteilung Schulpsychologische Beratung präsent. Im Rahmen der CeBIT betreute das MmS-Team den PL-Exponatsplatz des Rheinland-Pfalz-Standes und beteiligte sich an der Gestaltung des Programms am Stand u. v. m.

Interaktive-Whiteboard-Schulungen

Die Planungen und Terminierungen der IWB-Schulungen in Absprache mit den 2010 und 2011 eingerichteten 17 Schulungszentren liegen in den Händen des Referates Medienkompetenz.

Dreistufiges Schulungsmodell:

1. Veranstaltung: Hard- und Softwarebezogene Basisschulung für zwei Lehrkräfte pro Schule als Multiplikatoren
2. Veranstaltung: „Train the Teacher“ als Leitfaden zur Ausübung der Multiplikatorentätigkeit in der Schule
3. Veranstaltung: Fachbezogener Praxistag zur sinnvollen Einbindung des IWB in den täglichen Unterricht

Betreuung MmS-Schulen

Das Referat Medienkompetenz ist maßgeblich für die Umsetzung des 10-Punkte-Landesprogramms MmS verantwortlich.

- Betreuung von über 400 weiterführenden Schulen (Sek I und Sek II), deren Projektdauer jeweils drei Jahre beträgt
- 31 neuen MmS-Schulen, die sich für eine vom Land RLP unterstützte pädagogische Netzwerklösung (MNS+ oder SkoleLinux) entschieden hatten wurden besucht.
- Eine ganztägige Arbeitstagung pro Schulhalbjahr (insgesamt sechs Veranstaltungen pro Gesamtprojektzeit)

Thematisch steht seit dem Jahr 2008 jede Projekttrunde unter einem besonderen inhaltlichen Fokus wie Jugendmedienschutz oder Unterricht mit dem IWB, den die Projektschulen über drei Jahre bearbeiten. Dabei obliegt die vollständige inhaltliche Konzeption, Koordination und Durchführung der Veranstaltungen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referates sowie den abgeordneten Lehrkräften und den regionalen Koordinatoren.

Diese sind in enger Zusammenarbeit mit dem Referat ebenfalls für die Betreuung der einzelnen Projekttrunden und Kontrolle der eingereichten Projekt „Hausaufgaben“ der Schulen zuständig.

Stephan Pfurtscheller, Referat Medienkompetenz, Bad Kreuznach

stephan.pfurtscheller@pl.rlp.de

Links

<http://medienkompetenz.rlp.de>

<http://eltern.medienkompetenz.rlp.de/>

<http://medienscouts.rlp.de/>

<http://bildung-rp.de/unterricht/medienbildung/etwinning.html>

3.5 Erkennen, Bewältigen, Nachbereiten – Professioneller Umgang mit krisenhaften Situationen im Schulalltag

Im folgenden Beitrag soll ein landesweites Fortbildungsprojekt zum Umgang mit krisenhaften Situationen im schulischen Kontext für Sekundarschulen in Kooperation mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), der Polizei und Abteilung Schulpsychologische Beratung im Pädagogischen Landesinstitut (PL) dargestellt werden.

Krisenmanagement ist (Krisen-)Teamarbeit

Unfälle, Bedrohungslagen, schwere Gewaltakte an Schulen, wie die Vorfälle in Erfurt, Emsdetten, Winnenden oder Ludwigshafen, oder andere Notfälle kommen durch eine ungünstige Kombination vieler Einflussfaktoren zustande und gehören in der Regel nicht zum schulischen Alltag.

Solche krisenhaften Situationen stellen die Schulgemeinschaft immer auf eine harte Probe: Die Verantwortungsträger in der Schule müssen im Krisenfall unter massivem Zeitdruck und unter hoher emotionaler Belastung kompetent und situationsangemessen handeln. Durch Entscheidungssicherheit in Leitungsfragen und die Koordination notwendiger Maßnahmen sollen alle an Schule Beteiligten (und hier vor allem die Schülerinnen und Schüler) nicht zusätzlich gefährdet oder verunsichert werden. Ziel ist die Wiederherstellung der Handlungssicherheit und Handlungsfähigkeit des Systems Schule.

Derartige außergewöhnliche und komplexe Situationen unter Handlungs- und Zeitdruck können nur dann angemessen bewältigt werden, wenn sich Schulen auf den Ernstfall durch die Erstellung differenzierter Notfallpläne vorbereiten und kollegiale Unterstützungs- und Teamstrukturen mit einer transparenten Rollenverteilung und klar definierten Verantwortungsbereichen aufbauen. Dadurch wird die notwendige Entscheidungs- und Handlungskompetenz deutlich erhöht und die individuell-emotionale Belastung spürbar reduziert. Im Fokus der gesamten Fortbildungsreihe steht daher als roter Faden die Arbeit des schulinternen Krisenteams in unterschiedlichen Themen- und Aufgabenbezügen.

Modulare Struktur der Fortbildung

Die Fortbildung startete im Herbst 2011 und wird im Frühjahr 2012 abgeschlossen. Sie gliedert sich in regionale Fortbildungsprojekte mit jeweils einer eintägigen Startveranstaltung und drei anschließenden eintägigen Fortbildungsmodulen, die an die fünf Polizeipräsidien des Landes angedockt sind (siehe Überblicksgrafik). Die Zielgruppe der Veranstaltungen bilden Schulleitungen und Mitglieder der schulinternen Krisenteams von Sekundarschulen.

Dabei sind zwei Grundgedanken zentral: Eine wichtige Voraussetzung, um ernst gemeinte Krisenteamarbeit an Schulen zu installieren, ist die aktive Unterstützung von Seiten der Schulleitung mit ihrer steuernden Signalwirkung für die Umsetzung der erlernten Inhalte in der Praxis. Außerdem soll die Einbindung der Krisenteammitglieder den Transfer und die Multiplikation der Fortbildungsinhalte in das schulische Krisenteam und damit in den Schulalltag ermöglichen. Vor diesem Hintergrund bieten die Module immer wieder Reflexionsräume, in denen erste Transferschritte – zugeschnitten auf die eigene schulische Situation – geplant und ausgetauscht werden können.

Die Startveranstaltungen

Das Fortbildungsprojekt wurde in den fünf Polizeipräsidien Koblenz, Mainz, Rheinpfalz, Trier und Westpfalz gestartet.

Startveranstaltung
Vortrag von Herrn
Dr. Robertz

Im Zentrum der Auftaktveranstaltungen stand ein einführender Grundlagenvortrag zum Thema von Herrn Dr. Frank Robertz, dem Leiter des Instituts für Gewaltprävention und angewandte Kriminologie (IGaK) in Berlin. Er referierte u. a. zu folgenden Inhalten:

- Aufbau schulinterner Krisenteams und deren Aufgaben
- Umgang mit Krisen- und Notfallplänen in Schulen
- Ausgewählte Themenkomplexe mit besonderer Relevanz für die Krisenteamarbeit: Suizid, Cybermobbing, Bedrohungsmanagement, schwere zielgerichtete Gewalt an Schulen („School Shootings“) unter besonderer Berücksichtigung der Phantasieentwicklung der (potenziellen) Täter

Modul 1
Aufgaben im
Krisenteam

Modul 2
Bedrohungs-
management

Im zweiten Teil der Veranstaltungen erläuterten unterschiedliche Institutionen ihre Rollen und Aufgaben zur Unterstützung von Schulen in krisenhaften Situationen: z. B. ADD, Polizei, Jugendamt, Unfallkasse und Schulpsychologie. Daran schloss sich eine Bedarfserhebung an, durch die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit bekamen, Themenwünsche oder wichtige Fragen zu formulieren, die in den Fortbildungsmodulen unbedingt Berücksichtigung finden sollten. Diese Themensammlung stellte für die Referentinnen und Referenten die Basis für eine bedarfsorientierte Fortbildungskonzeption dar. Im Nachgang an diese Startveranstaltungen konnten sich interessierte Schulen zu den drei Fortbildungsmodulen verbindlich anmelden.

Modul 3
Beispiele aus der
Praxis und Netz-
werkarbeit

Veranstaltungen Modul 1

Inhaltliche Schwerpunkte waren hier:

- Vertiefte Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Rollen und Aufgabenfeldern im schulinternen Krisenteam und dessen Anbindung an das Schulkollegium
- Kennenlernen präventiver und interventiver Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Krisen anhand konkreter Fallbeispiele (in den drei Phasen des Krisenmanagements: Vorsorge, Fürsorge, Nachsorge)
- Erfahrungsbasiertes Lernen in Kleingruppen mit der Möglichkeit zum kollegialen Erfahrungsaustausch im Umgang mit Krisensituationen

Veranstaltungen Modul 2

Im Fokus stand das Thema Bedrohungsmanagement, das aus polizeilicher und schulpsychologischer Perspektive beleuchtet wurde. Inhaltliche Schwerpunkte:

- Verhaltensorientierte Prävention bei Gewaltandrohungen in der Schule unter besonderer Berücksichtigung des „Leaking“-Phänomens (der Täter lässt im Vorfeld seiner Tat seine Tatphantasien bzw. Tatumsetzungspläne „durchsickern“) und mit dem Fokus der Reduzierung von Nachahmungssachverhalten („Trittbrettfahrer“)
- Technische Prävention zur Erhöhung des Sicherheitsstandards an Schulen durch die Realisierung baulicher und technischer Maßnahmen (z.B. Gegensprechanlagen, Schließanlagen oder Notfalloptions etc.)
- Bearbeitung von Szenarien zum Thema „Bedrohungslagen in Schulen“ mit dem Ziel, konkrete Handlungsoptionen für den Umgang mit Gewaltandrohungen zu entwickeln

Veranstaltungen Modul 3

Folgende Themenkomplexe sollen behandelt werden:

- Auswertung der Erfahrungen der einzelnen Schulen und deren Krisenteams mit verschiedenen Formen von Krisen
- Anregungen zur Kooperation mit relevanten Netzwerkpartnern von Schulen beim Thema Krise
- Vorstellung konkreter Beispiele aus der Praxis aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. Vorfälle in Winnenden und Ludwigshafen: Krisenmanagement aus den Sichtweisen von ADD und Schulpsychologie; Vorstellung erfolgreicher Krisenmanagementprozesse an Schulen aus der Praxis für die Praxis)

Insgesamt haben an den Startveranstaltungen in den fünf Regionen 730 Personen (600 Lehrkräfte und 130 Polizisten) teilgenommen. In allen fünf Regionen haben 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die drei Fortbildungsmodule durchlaufen. Dies entspricht ca. 170 Schulen (pro Fortbildungsgruppe ca. 60 bis 80 Teilnehmer) die an den vertiefenden Fortbildungstagen teilgenommen haben. Damit konnten etwa 40 Prozent aller Sekundar I/II-Schulen landesweit mit den vertiefenden Fortbildungsangeboten erreicht werden. Die Möglichkeit bei weiteren Nachfragen erneut Fortbildungsmodule anzubieten besteht natürlich.

Was die Zukunft bringt: Mögliche Zielareale zum Umgang mit Krisen im Kontext Schule

Krisensituationen werden auch weiterhin zur Schulrealität gehören. Nach Rezepten oder Schablonen im Sinne einfacher Handlungsvorschriften werden wir auch zukünftig vergebens suchen. Aber: Der Aufbau und die Implementierung von Krisenteams in Schulen kann einen bedeutsamen Beitrag leisten, eine Sicherheits- und Vertrauenskultur in Schulen zu etablieren. Auf der Basis des aktuellen Forschungsstands wird als effektivste Prävention von Amokhandlungen im schulischen Rahmen (als wahrscheinlich schärfste Form von innerschulischen Krisen) eine gute Suizidprävention verbunden mit einer guten Primärprävention angenommen. Einerseits geht es dabei darum, auf depressive Tendenzen und Warnsignale bei Schülerinnen und Schülern zu achten sowie Selbsttötungsgedanken und -äußerungen ernst zu nehmen. In solchen Fällen ist eine sensible und aufmerksame Hinwendung indiziert, damit man derart auffälligen Jugendlichen sofortige Hilfe zukommen lassen kann. Andererseits ist es wichtig, ein gutes Schul- und Klassenklima zu schaffen sowie das soziale Lernen an Schulen so intensiv wie eben möglich zu fördern.

Vor diesem Hintergrund sollte es eine vorrangige Aufgabe bleiben, die Etablierung von schulinternen Krisenteams weiter nach vorne zu bringen und den Erfahrungshorizont mit dieser Arbeitsform zu erweitern, um für den Tag X bestmöglich gerüstet zu sein bzw. ihn idealerweise durch gute Präventionsarbeit gänzlich zu verhindern. Hier können zusätzliche Fortbildungsangebote (auch im Grundschulbereich) sowie die Vernetzung der Schulen untereinander helfen, damit ein kollegial-intervisorischer Erfahrung- und Wissenstransfer hinsichtlich der Arbeit mit Krisenteams in der Praxis stattfinden kann.

Achim Aschenbach, Schulpsychologisches Beratungszentrum (SPBZ) Kirchheimbolanden

achim.aschenbach@pl.rlp.de

Oliver Klauk, landesweite Koordination der Bereiche Krisenberatung/Krisenintervention und Schulleitungsfortbildung, SPBZ Bad Kreuznach

oliver.klauk@pl.rlp.de

3.6 Neu im PL-Internet – OMEGA und Moodle@RLP OMEGA – Online-Medien- und Gesamt-Angebot

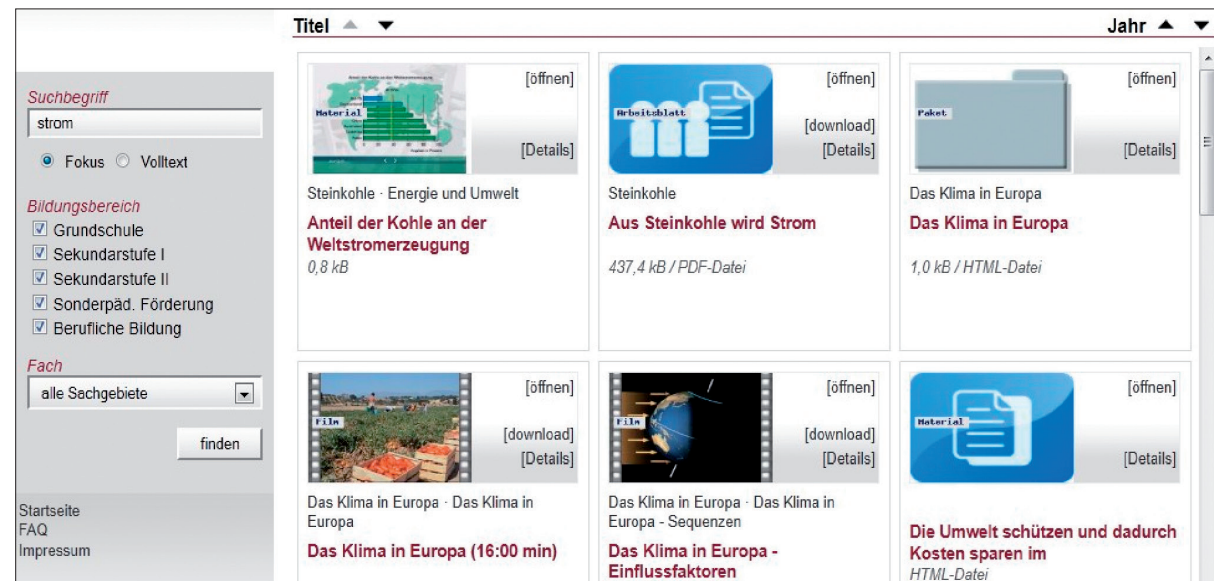
Mit OMEGA wurde im Jahr 2011 unter Federführung des Referats IT-Portale und Bildungsserver mit einem externen Partner ein Pilotsystem zur Online-Mediendistribution realisiert. Damit bekommen Lehrende und Lernende Zugriff auf rechtlich sichere und didaktisch ausgewählte Medien für den Unterricht (Filme, Bilder, Arbeitsblätter etc.). OMEGA – technisch leistungsstark – ergänzt das Angebot des Bildungsservers und stellt einen weiteren Service für Schulen dar, dem vor dem Hintergrund der kürzlich geführten Schultrojaner-Debatte ein nochmals höherer Stellenwert zukommt. Das System soll nach Abschluss der Pilotphase, spätestens zum Schuljahr 2012/13, in die Breite gebracht werden – gemäß dem Motto:

Schule.Medien.Materialien

In OMEGA

- Findet man ausgewählte Kurzfilme, Animationen, Arbeitsblätter und mehr für den Einsatz im Unterricht und zur individuellen Förderung.
- Nutzen Lehrkräfte Texte, Bilder und Filmsequenzen für eigene Arbeitsblätter, Präsentationen oder Whiteboard-Einheiten.
- Schafft das PL einen virtuellen Freiraum für die kreative Medienarbeit.

Die Medien werden hochverfügbar bereitgestellt, wobei die Inhalte über eine Web-Oberfläche nach pädagogischen und fachlichen Kriterien recherchierbar sind. Sie können direkt in den gängigen Browsern wiedergegeben werden und, bei ausreichender Berechtigung, von Lehrkräften und Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern heruntergeladen werden.



Dabei werden sowohl lizenzpflichtige Medienproduktionen, wie auch freie, bzw. eingeschränkt freie Medien – wie Schulfernsehsendungen – bereitgehalten, als auch auf Lern- und Serviceangebote von ausgewählten Partnern verlinkt.

In einer zum Ende des Jahres 2011 begonnen zweiten Entwicklungsphase wird OMEGA als externes Repository per Plug-In an das Landesmoodle angebunden, sodass die Medien und Materialien unmittel-

bar und ohne erneute Anmeldung in den Kursen dieser Lernplattform genutzt werden können. Zugleich bringt der Ausbau zum Repository grundlegende Web 2.0-Funktionalitäten mit sich – etwa das Einstellen institutsinterner Materialien durch PL-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder das „Tagging“ (Medienbewertung und Verschlagwortung) durch die Lehrer-Gemeinschaft.

Darüber hinaus wird daran gearbeitet, die dezentral in den kommunalen Medienzentren verfügbaren Medien und Lizenzen (insbesondere Video-DVDs und VHS-Kassetten), über die neue Plattform auffindbar zu machen und die technischen Voraussetzungen für den Austausch von Metadaten (Autor, Titel etc.) zwischen dem für den physikalischen Verleih genutzten bestehenden System inMIS und OMEGA zu schaffen. Dadurch können die Personalressourcen in der Medienschlüssel effektiver genutzt werden und es kann von den Erschließungsleistungen anderer Länder und Partner profitiert werden – so etwa von den Sendedatenaktualisierungen des SWR für Schulfunksendungen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die mit OMEGA geschaffene Serviceleistung, nicht zuletzt durch den darin verfolgten Web 2.0-Ansatz, ein erhebliches unterrichtspraktisches Potenzial birgt, das für den schulischen Alltag in Rheinland-Pfalz erschlossen werden soll.

Dr. Margret Groß-Hardt, Referat IT-Portale und Bildungsserver, Koblenz
margret.gross-hardt@pl.rlp.de

Boris Bockelmann, Projektleitung OMEGA, Bad Kreuznach
boris.bockelmann@pl.rlp.de

Moodle@RLP – Lernen und Zusammenarbeiten in Rheinland-Pfalz

Moodle ist eine Open-Source-Lernplattform, die man sich wie die digitale Erweiterung von Klassenräumen, Lehrerzimmern oder Besprechungsräumen vorstellen kann. Es kann in unterschiedlichsten Bereichen des Lehrens und Lernens und der Zusammenarbeit genutzt werden.

Das Pädagogische Landesinstitut (PL) stellt die Lernplattform zur Verfügung. Alle Angebote sind so über das Internet überall und jederzeit erreichbar. Dies erlaubt sicheres, strukturiertes und zeit- wie ortsunabhängiges Lernen, Kooperieren und Kommunizieren.



Jeder Nutzer wird registriert und nur registrierte Nutzer haben Zugang. Der personalisierte Zugriff erlaubt das Arbeiten in virtuellen Klassen- und Kursräumen bzw. in thematischen oder regionalen Gruppen.

Angedockt an das PL stellt Moodle@rlp folgende konkrete Dienstleistungen zur Verfügung:

- Kurse zur Weiterbildung und Qualifizierung von Lehrkräften
- Unterrichtsmaterialien und Dokumentensammlungen



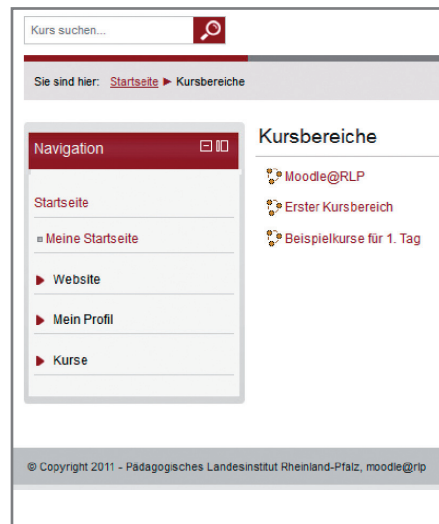
© Gerd Altmann/PIXELIO

- Weiterführende Lernangebote zur Vertiefung und zum Üben
- Link-, Fachbegriff- und Protokollsammlungen
- Feedback-Module und Test-Module zur Lernstands- und Leistungskontrolle
- Austauschmodule in Echtzeit (Chats) und zeitversetzt (Foren)
- Instrumente zur Organisation von (zeit- und ortsunabhängiger) Zusammenarbeit, Informations- und Terminverwaltung
- Eine sichere Austausch-, Informations- und Kommunikationsplattform für alle an Schule und Bildung in Rheinland-Pfalz Beteiligten

Ausblick

Dieses in den vergangenen Jahren in Rheinland-Pfalz aufgebaute E-Learning-System befindet sich seit Herbst 2011 konzeptionell wie technisch in Überarbeitung und Aktualisierung.

Seit März 2012 werden auf der Plattform neue Schulinstanzen eingerichtet. Ziel ist der Ausbau der Lernplattform für Schulen in 2012 – für 2012 ist eine Verdoppelung der Anzahl Schulinstanzen von jetzt 140 auf dann 280 geplant – und die Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit bei der Verwaltung der Nutzer auf einer Schulinstanz. Auch für die Studienseminare in Rheinland-Pfalz werden ab März neue Instanzen und maßgeschneiderte Schulungen angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten des PL werden auch die Nutzervereinbarungen überarbeitet und konsolidiert.



Gleichzeitig laufen erste konzeptionelle Vorarbeiten für die Integration des Fortbildungsmoodle in Moodle@rlp. Das Ziel ist, dass Lehrkräfte nahtlos von einer Umgebung – der Nutzung von Moodle im Rahmen von Fortbildungen und der Nutzung von Moodle an der eigenen Schule – wechseln können. Dabei bleiben Oberfläche, Layout und Zugangsdaten erhalten.

Ansprechpartner

Dr. Claudia Schittek, Projektleitung Moodle@rlp, Referat Mediendidaktik, Koblenz

Dr. Margret Groß-Hardt, technische Koordination Moodle@rlp, Referat IT-Portale und Bildungsserver, Koblenz

Martin Zimnol, fachliche Koordination Moodle@rlp, Referat IT-Fort- und Weiterbildung, Speyer

claudia.schittek@pl.rlp.de

<http://lernenonline.bildung-rp.de/>

3.7 Fortbildung von Schulleitung als gemeinsame Aufgabe von Schulaufsicht und Zentrum für Schulleitung und Personalführung

Eine Aufgabe des Zentrums für Schulleitung und Personalführung (ZfS) ist es, Schulleitungsmitglieder fortzubilden. Über Schulleiterdienstbesprechungen mit Fortbildungscharakter ist die Zielgruppe besonders gut zu erreichen. Meist geht es bei diesen Anfragen um einzel-ne Veranstaltungen zu ausgewählten Themen aus dem breiten Spektrum des Schulleitungshandelns.

Einen etwas anderen Weg geht das Zentrum für Schulleitung und Personalführung zurzeit in Kooperation mit Frau Hees, Schulaufsichtsreferentin in Referat 33 (Grundschulen) der ADD Koblenz. Sie führt unter einem Jahresthema regelmäßig Fortbildungen für „ihre“ Schulleitungen durch. So steht die aktuelle Reihe, bestehend aus sechs Veranstaltungen, unter dem Leitthema „Führung“. Ansprechpartner im Zentrum für Schulleitung und Personalführung ist Michael Pelzer.

Die Themen der einzelnen Veranstaltungen mit den Zielen und Inhalten sind:

1. Rolle von Schulleitung (Führungshandeln und -verständnis, Umsetzung der Zielvereinbarungen, Interne Evaluation, Schulentwicklungszyklus)

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- haben ein gemeinsames Verständnis von wirksamer Führung.
- haben einen Überblick über die Dimensionen und Spannungsfelder von wirksamer Schulleitung und kennen ihren eigenen Standort.
- kennen ihre Rolle und Aufgabe im Schulentwicklungszyklus.

Inhalte:

- Dimensionen von Führung
- Spannungsfelder von Führung
- Leadership und Management
- Umsetzung der Zielvereinbarungen und des schulischen Qualitätsprogrammes im Kontext des Zyklus der Schulentwicklung

2. Hospitationen als Instrument der Unterrichtsentwicklung (in Kooperation mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum Hachenburg)

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- erkennen Hospitation als zentrales Element der Unterrichtsentwicklung.
- erhalten Informationen über zielführende Gestaltung von Hospitationen.
- kennen Möglichkeiten zur Entwicklung einer Hospitationskultur.

Inhalte:

- Hospitation als zentrales Element der Unterrichtsentwicklung
- Kollegiale Hospitation versus Hospitation durch die Schulleitung
- Instrumente zur Unterrichtsbeobachtung anhand einer Filmsequenz erproben
- Strategiebildung bezogen auf die Entwicklung einer Hospitationskultur

3. Unterrichtsbezogene Beratungsgespräche führen (in Kooperation mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum Hachenburg)

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- kennen die Grundlagen professioneller Kommunikation in Beratungsgesprächen.
- kennen die Struktur eines Beratungsgesprächs.
- bereiten Beratungsgespräche systematisch vor.
- wenden das Gelernte situationsbezogen an.
- reflektieren eigenes und fremdes Tun beim Trainieren von Beratungsgesprächen.

Inhalte:

- Einführung in Professionelle Kommunikation für Führungskräfte
- Training von Beratungsgesprächen
- Feedbackregeln
- Selbsteinschätzung, Selbstreflexion
- Geben und Annehmen von Feedback
- individuelle Rückmeldung zu Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten

4. Personalentwicklungsgespräche führen

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- kennen Personalentwicklungsgespräche als ein Instrument der Personalentwicklung.
- beherrschen Personalentwicklungsgespräche.
- beherrschen die Zielformulierung nach SMART.
- kennen die Grundlagen der Implementierung von Personalentwicklungsgesprächen an Schulen

Inhalte:

- Einführung in Personalentwicklungsgespräche (PEG)
- Training von Personalentwicklungsgesprächen auf der Basis eines Gesprächsleitfadens / Bögen zu PEG
- Zielformulierung nach SMART – Welche Ziele könnten in Personalentwicklungsgesprächen vereinbart werden? (Aktivierung, Einsatz neuer Medien ...)
- Feedback zu den Trainingsgesprächen

5. Konflikt- und Kritikgespräche führen (wurde auf Wunsch der Teilnehmenden eingefügt)

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- kennen die Strukturen von Konflikt- und Kritikgesprächen.
- Kennen die Unterschiede zwischen Konflikt- und Kritikgesprächen.
- bereiten Gespräche systematisch vor.
- wenden das Gelernte situationsbezogen an.
- reflektieren eigenes und fremdes Tun beim Trainieren der entsprechenden Gesprächsform.

Inhalte:

- Training von Konflikt- und Kritikgesprächen
- Feedbackregeln
- Selbsteinschätzung, Selbstreflexion
- Geben und Annehmen von Feedback
- individuelle Rückmeldung zu Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten

6. Umgang mit Veränderungen

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- kennen die Phasen von Veränderungsprozessen.
- kennen die Rolle und Aufgaben der Schulleitung im Veränderungsprozess.
- kennen Instrumente zur Steuerung von Veränderungsprozessen.
- können auf Basis der erworbenen Kenntnisse eine Perspektive für ihr Schulleitungshandeln entwickeln.

Inhalte:

- Phasen der Veränderung
- Veränderungskurve nach KÜBLER-ROSS
- Handlungsmöglichkeiten von Schulleitung in den einzelnen Phasen des Veränderungsprozesses
- Reflexion von Veränderungsprozessen an der eigenen Schule
- Reflexion der eigenen Rolle in diesem Prozess
- Ableitung nächster Schritte zur wirksamen Unterstützung des Veränderungsprozesses

Bei Bedarf besteht im Anschluss an die Fortbildungsreihe die Möglichkeit, in Kooperation mit dem zuständigen Schulpsychologischen Beratungszentrum in Hachenburg eine Arbeitsgemeinschaft „kollegiale Praxisberatung“ zu begleiten.

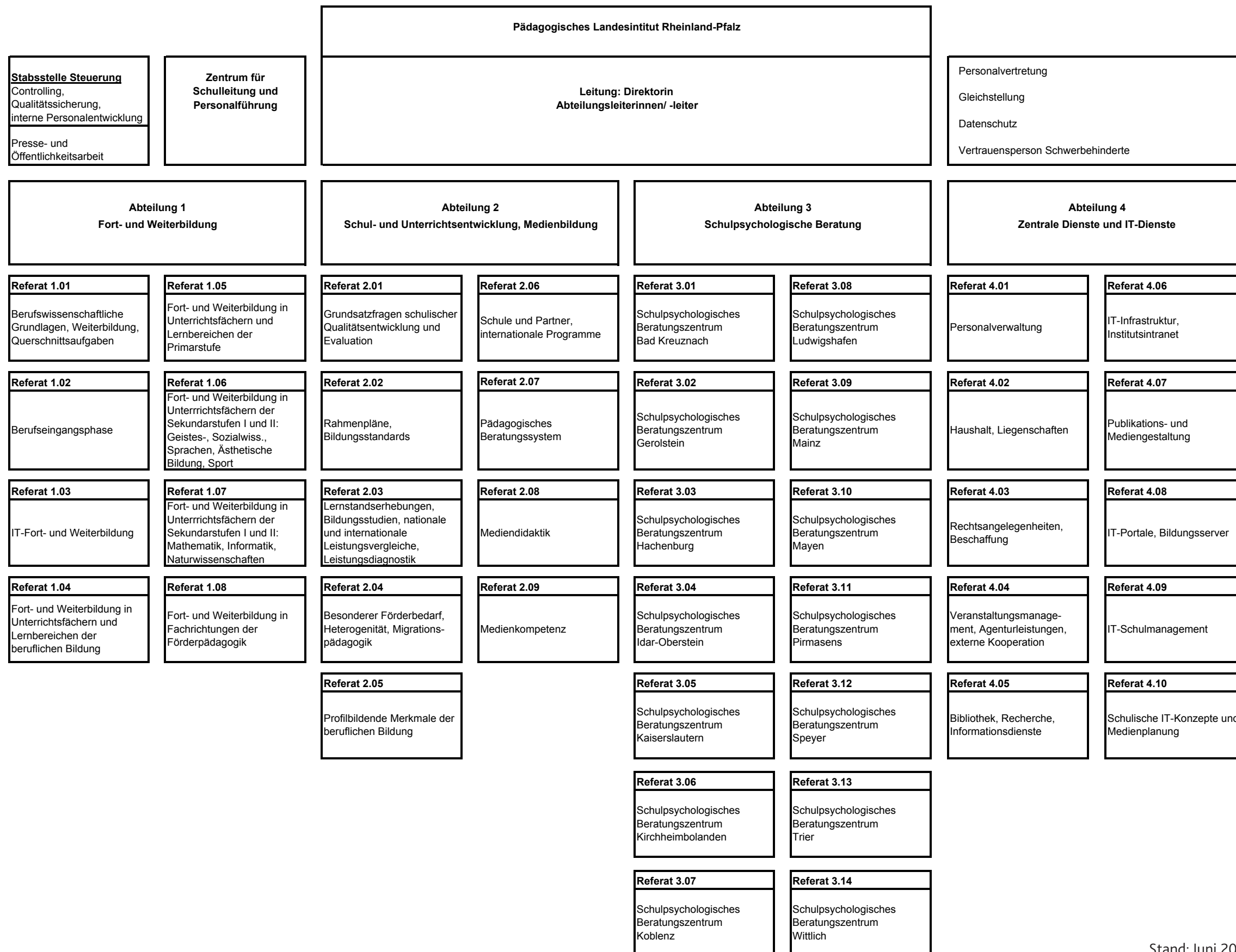
Diese Art der Kooperation zwischen Schulaufsicht und dem Zentrum für Schulleitung und Personalführung sowie schulpsychologischem Beratungszentrum hat sich als sehr bereichernd und effektiv herausgestellt. Alle Schulleitungen einer Schulart einer Region konnten zusammen lernen und arbeiten. Auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Veranstaltungen ist dies sehr hilfreich, da ein ständiger Austausch mit den Netzwerkpartnern möglich ist. Durch die gleiche Zusammensetzung des Teilnehmerkreises wurde ein individuelleres Eingehen auf die konkreten Bedürfnisse ermöglicht. Wünsche und Anregungen konnten häufig in den nächsten Veranstaltungen aufgegriffen werden.

Insgesamt erscheint diese Art der Kooperation ein erfolgreicher und zukunftsweisender Weg, Schulleitungsfortbildung effektiv, nachhaltig und den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechend zu gestalten.

Michael Pelzer, Zentrum für Schulleitung und Personalführung, Boppard

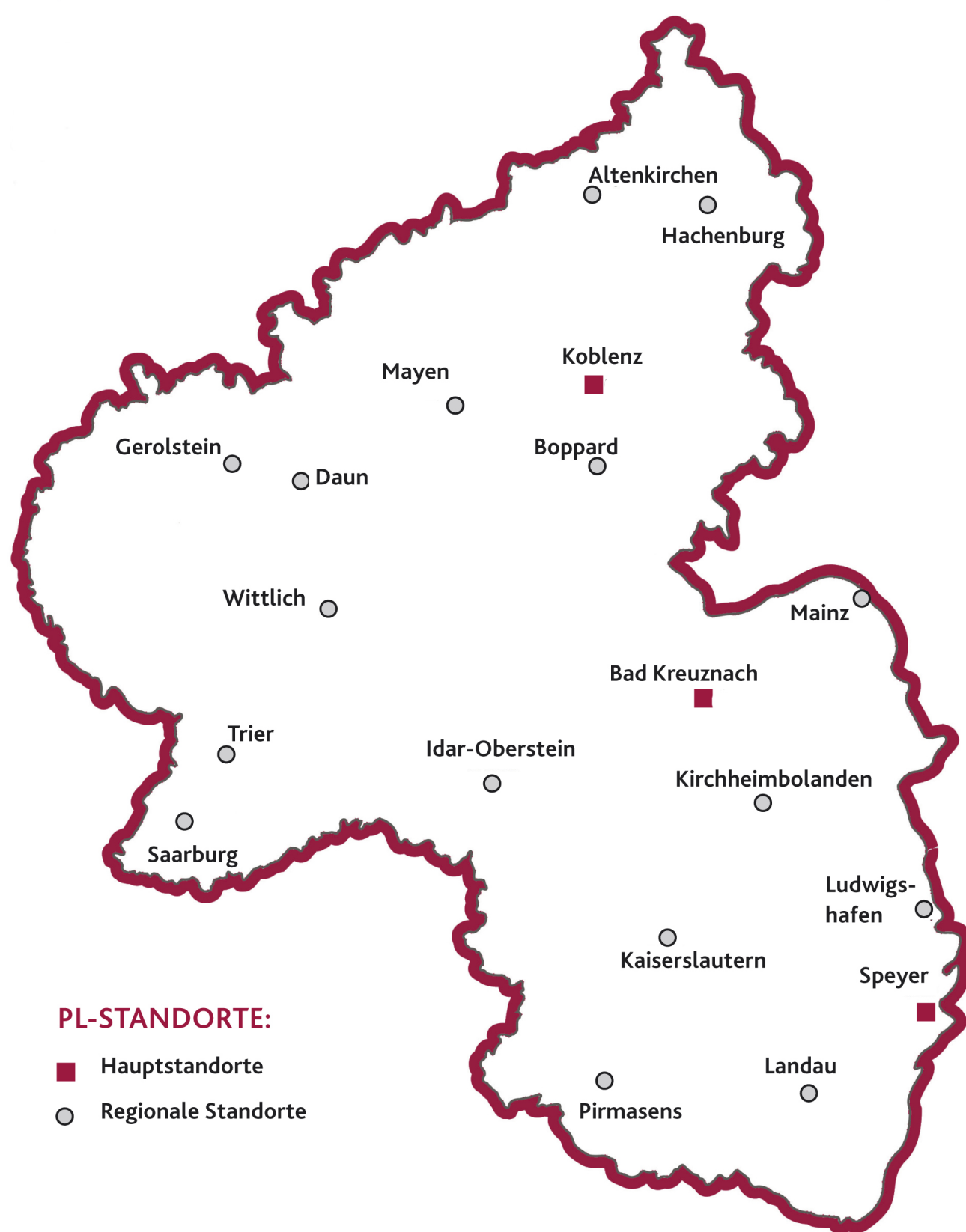
michael.pelzer@pl.rlp.de

ORGANIGRAMM



Stand: Juni 2011

ANSPRECHPARTNER/INNEN



©Kartenvorlage: Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz, 2011

DIE STANDORTE

Schulart/Fach/Thema	Name	E-Mail	Telefon
Zentrale		pl@pl.rlp.de	0671/9701-2299
Berufsbildende Schule	Regine Ebermann	regine.ebermann@pl.rlp.de	0671/9701-2116
Berufsorientierung	Irmtraud Rehwald	irmtraud.rehwald@pl.rlp.de	0671/9701-2165
Bildungsserver	Dr. Margret Groß-Hardt	margret.gross-hardt@pl.rlp.de	0671/9701-1323
Bildung nachhaltige Entwicklung	Dr. Rainer Tempel	rainer.tempel@pl.rlp.de	0671/9701-2276
Controlling	Simone Fischer	simone.fischer@pl.rlp.de	0671/9701-2138
Demokratieerziehung	Dorothea Werner-Tokarski	dorothea.werner-tokarski@pl.rlp.de	0671/9701-1647
Deutsch	Dr. Thomas Cohnen	thomas.cohnen@pl.rlp.de	0671/9701-2245
Förderschule/ Schwerpunktschulen	Heike Körblein-Bauer	heike.koerblein-bauer@pl.rlp.de	0671/9701-2213
Ganztagsschule	Katja Groß-Minor	katja.gross-minor@pl.rlp.de	06742/8710-44
Gesellschaftswissenschaften	Eva-Maria Glaser	eva-maria.glaser@pl.rlp.de	0671/9701-2226
Gewaltprävention	Dr. Katja Walligora	katja.walligora@pl.rlp.de	06131/611113
Gymnasium	Udo Klinger/ Nicole Höchst	udo.klinger@pl.rlp.de / nicole.hoehst@pl.rlp.de	0671/9701-1620 0671/9701-2224
Herkunftsprachlicher Unterricht	Beata Hülbusch	beata.huelbusch@pl.rlp.de	0671/9701-1654
Integrierte Gesamtschule	Karoline Hommes	karoline.hommes@pl.rlp.de	0671/9701-1655
Informatik	Martin Zimnol	martin.zimnol@pl.rlp.de	0671/9701-2227
Inklusion	Heike Körblein-Bauer	heike.koerblein-bauer@pl.rlp.de	0671/9701-2213
Internationale Programme	Sabine Rohmann	sabine.rohmann@pl.rlp.de	06581/9167-13
Interne Evaluation	Johannes Miethner	johannes.miethner@pl.rlp.de	0671/9701-2173
Kommunikation und Beratung	Dr. Katja Walligora	katja.walligora@pl.rlp.de	06131/611113
Krisenberatung	Oliver Klauk	oliver.klauk@pl.rlp.de	06781/24690
Kunst, Musik, Darstell. Spiel	Josef Beck	josef.becker@pl.rlp.de	0671/9701-2225
Lernen in Vielfalt	Anette Müller-Bungert	anette.mueller-bungert@pl.rlp.de	0651-45399
Mathematik	Ursula Bicker	ursula.bicker@pl.rlp.de	0671/9701-1644
Medienbildung	Andrea Müller-Göbel	andrea.mueller-goebel@pl.rlp.de	0671/9701-1227
Medienkompetenz	Stephan Pfurtscheller	stephan.pfurtscheller@pl.rlp.de	0671/9701-16-51
Moodle	Dr. Claudia Schitteck	claudia.schitteck@pl.rlp.de	0671/9701-1230
Naturwissenschaften	Martin Zimnol (i.V./)NN	martin.zimnol@pl.rlp.de	0671/9701-
Öffentlichkeitsarbeit	Claudia Nittl	claudia.nittl@pl.rlp.de	0671/9701-2246
Pädagogisches Beratungssystem	Kerstin Goldstein	kerstin.goldstein@pl.rlp.de	06742/8710-22
Praxistag	Hubert Zöller	hubert.zoeller@pl.rlp.de	0671/9701-1650
Primarstufe	Christine Holder	christine.holder@pl.rlp.de	0671/9701-2187
Rahmenpläne, Bildungsstandards allgemeinbild.Bereich	Monika Schmid-Stockenberg	monika.schmid-stockenberg@pl.rlp.de	0671/9701-1670
Realschule+	Frauke Mosbach	frauke.mosbach@pl.rlp.de	0671/9701-2214
Schulentwicklung	Ulrike Neumüller	ulrike.neumueller@pl.rlp.de	06742/8710-47
Schulleitung und Schulaufsicht	Carl-Anton von Gleichenstein	carl-anton.vongleichenstein@pl.rlp.de	06742/8710-36
Schulversuche, Modellversuche BBS, Rahmenpläne BBS	Martin Lützenkirchen	martin.luetzenkirchen@pl.rlp.de	0671/9701-1678
Sport	Peter Heppel	peter.heppel@pl.rlp.de	0671/9701-2212
Sprach- und Leseförderung Primarstufe	Tania von Minding	tania.vonminding@pl.rlp.de	0261/53467
Sprachen	Nicole Höchst	nicole.hoehst@pl.rlp.de	0671/9701-2224
Verkehrserziehung	Armin von Dziegielewski	armin.vondziegielewski@pl.rlp.de	06742/8710-11



Rheinland-Pfalz

PÄDAGOGISCHES
LANDESINSTITUT

Butenschönstr. 2
67346 Speyer

pl@pl.rlp.de

www.pl.rlp.de